Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 303 / 9. Jahrgang

Lodz, Mittwoch, den 4. November 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Achter Tag des Brest-Prozesses

Die erste Aussage am Dienstag macht Zeuge Wlad. **Kita** aus dem Kreis Miechow. Er ist **Oberpolizist.** „Am 26. Juni 1930 wurde ich benachrichtigt, daß Abg. **Baginski** eine Versammlung einberufen habe, wozu er die Genehmigung (? „Fr. Pr.") von der Verwaltungsbehörde nicht erhalten hätte. Diese Versammlung habe ich aufgelöst, wobei keinerlei Widerstand geleistet wurde, nur rief Abg. Baginski, daß dies gegen das Gesetz verstoße. Am Nachmittag fand in Luborzyce eine zweite Versammlung statt, während der Abg. Baginski die Anwesenden aufforderte, zahlreich an dem Kongreß des „Centrolew" in Krakau teilzunehmen, dabei aber die Stöcke nicht zu vergessen, da diese Verwendung finden könnten. Weiterhin sagte der Redner, daß in Polen ein Marschall regiere, der einen Vogel hat und irrsinnig sei. Im Ausland habe man Artikel unter dem Titel geschrieben: „Ein Irrsinniger an der Spitze eines 30 Millionen-Volks". Am Vortag des Krakauer Kongresses habe ich den Befehl erhalten, es zu keinen Unruhen kommen zu lassen."

Zeuge erwähnt, daß Abg. Baginski an der Spitze eines Orchesters angekommen sei und so die Bevölkerung nach Krakau geführt habe.

Der Vorsitzende fragt, ob man diesen Zug angehalten hat.

Zeuge erzählt, daß man den Verkehr geregelt, jedoch niemand angehalten habe.

Vert. Rechtsanwalt **Potok** fragt, ob der Zeuge die Leute, die sich zum Kongreß begaben, nicht behindert habe.

Zeuge: „Nein".

Vert. Rechtsanwalt **Gralinski:** „Woher wußten Sie, daß die Abgeordnetenversammlungen unlegal sind?".

Zeuge: „Sie waren nicht angemeldet".

Rechtsanwalt: „Dienen Sie lange bei der Polizei?"

Zeuge: „Seit deren Gründung".

Rechtsanwalt: **„Wurden früher die von den Abgeordneten veranstalteten Versammlungen angemeldet?"**

Zeuge: **„Nein, erst seit dem Jahre 1929."**

Rechtsanwalt: „Wer und auf welcher Grundlage hat diese Verordnung erlassen?"

Zeuge: „Die Anordnung stand im Amtsblatt der Wojewodschaft."

Der nächste Zeuge ist der Oberpolizist im Ruhezustand Cichon: „Als ich noch aktiv war, als Kommandant in Skala bei Ojcuw, wurde ich benachrichtigt, daß jemand auf dem Marktplatz eine Wahlversammlung abhalte. Ich legitimierte den Herrn, der sich als der Abg. Baginski auswies. Ich fragte ihn, ob die Versammlung bei der Starostei in Olkusz angemeldet sei, worauf er mir antwortete, daß er als Abgeordneter nicht verpflichtet sei, die Versammlung anzumelden. Da ich vom Starosten Stamirowski in Olkusz den Auftrag erhalten hatte, alle unangemeldeten Versammlungen aufzulösen, habe ich auch diese nicht weiterführen lassen. Ob der Abgeordnete etwas Schlimmes gesagt haben würde, wenn ich die Versammlung nicht aufgelöst hätte, weiß ich nicht.

Staatsanwalt: „Hat der Angeklagte Baginski mit Ihnen gestritten oder zögerte er, ihrer Anordnung Folge zu leisten?"

Zeuge: „Er wollte meiner Aufforderung nicht gleich nachkommen und verließ die Tribüne erst nach wiederholter Mahnung."

Vors.: „Hatten Sie vorher schon eine Rede des Abg. Baginski gehört?"

Zeuge: „Nein."

Staatsanwalt Rauze begibt sich zur Richtertribüne und legt einen Zettel hin, das Dokument, daß die Versammlung Baginskis unlegal war.

Vert.: Rechtsanwalt **Gralinski:** „Hohes Gericht, ich frage, ob es ein Gesetz gibt, auf Grund dessen von Abgeordneten veranstaltete Versammlungen vorher bei der Polizei angemeldet sein müssen?"

Oberpolizist Zylinski, der weitere Zeuge, war Kommandant des Postens an der Grenze der Krakauer Wojewodschaft. Er hatte von der Behörde den Auftrag erhalten, am Tage des Krakauer Kongresses keine Umzüge zu gestatten, und zwar zu der Zeit, wenn die Landleute und Arbeiter nach Krakau ziehen würden.

„Am frühen Morgen zogen Fuhrwerke vorbei, die sich zu dem Kongreß begaben. Da sie den **Verkehr auf der Chaussee hemmten,** leitete ich die Wagen auf einen anderen Weg. Gleichzeitig wandte ich mich an vertraute Leute aus der „Wyzwolenie"-Partei und sagte Ihnen, daß ich Befehl habe, die Leute zu zerstreuen. Indessen war eine größere Gruppe Menschen angekommen. Man sagte mir, daß sich unter ihnen Abg. Baginski befände und daß ich mich an ihn wenden möge. Abg. Baginski sagte zu seinen Leute: „Vor der Polizei braucht Ihr Euch nicht zu fürchten, ich verantworte für alles!" Die Menge zählte mit dem Orchester ungefähr 500 Personen. Ich bat die Leute nochmals, auseinanderzugehen. Es wurden Rufe laut: „Hört nicht auf die Polizei, mag sie schießen, wir gehen ins Feuer!" Ich sah von einer weiteren Intervention ab und der Zug setzte seinen Weg fort.

Vors.: „Haben Sie eine Rede des Abg. Baginski gehört?"

Zeuge: „Nein, ich war nie auf seinen Versammlungen."

Staatsanw.: „Wie reagierte die Menge auf die Rufe gegen die Polizei?"

Zeuge: „Die Menge war bewegt."

Staatsanw.: „Und Sie gingen dem Zug aus dem Weg?"

Zeuge: „Ja, denn ich fürchtete ihre Stöcke und Steine, mit denen sie mich hätten bewerfen können."

Vors.: „Wieviel Leute hatten Sie zur Verfügung?"

Zeuge: „Eine Patrouille, bestehend aus 6 Mann."

Vert. Rechtsanwalt Gralinski: „Wieviel Zeit verging zwischen ihrer Unterredung mit Baginski und der Aufforderung, auseinanderzugehen?"

Zeuge: „Ich habe nicht unmittelbar mit Herrn Baginski gesprochen, da er von einer Gruppe zur anderen lief und die Leute beruhigte."

Vors.: „Wie schnell setzte sich der Zug in Bewegung?"

Zeuge: „Eine halbe Stunde nach meiner Aufforderung."

Vert. Rechtsanwalt Gralinski: „Haben sich die Zugteilnehmer ruhig verhalten?"

Zeuge: „Ja."

Rechtsanw.: „Hat vielleicht Musik gespielt?"

Zeuge: „Dessen erinnere ich mich nicht."

Vert.: Rechtsanwalt Potok: „Auf wessen Anordnung wurde der Zug angehalten?"

Zeuge: „Auf Befehl des stellv. Starosten in Miechow."

Rechtsanw. Gralinski: „Wo befand sich Baginski, als Sie den Zug anhielten?"

Zeuge: „An der Spitze des Zuges."

Rechtsanw.: „Mit Musik?"

Zeuge: „Höchstwahrscheinlich".

Vert. Rechtsanw. Szurlej: „Wenn die Landleute den Verkehr hemmten, weshalb haben Sie sie auf die Chaussee gelassen?"

Zeuge: „Wir haben sie eben dorthin nicht gehen lassen."

Rechtsanw.: **„Es ist also Landleuten nicht erlaubt, auf der Chaussee zu gehen?"**

Zeuge: **„Das ist ihnen gestattet, jedoch nicht in größerer Anzahl."**

Vert.: „Was sollen aber Landleute, die in größerer Anzahl sind, tun?"

Zeuge: „Ich hatte den Befehl, sie nicht ziehen zu lassen."

Vert.: „Wem haben Sie diese Anordnung mitgeteilt?"

Zeuge: „Den örtlichen Landleuten aus dem „Wyzwolenie" und verschiedenen Gruppen von Landleuten, die den Befehl aus meinem Munde vernahmen."

Der Zeuge, an der Zunge gezogen, sagt, daß die Fuhrwerke schon seit Mitternacht nach Krakau fuhren.

Rechtsanw.: Szurlej: „Haben Sie vorher die Landleute benachrichtigt, daß man nach jener Richtung nicht ziehen dürfe?"

Zeuge möchte hierauf keine Antwort erteilen. „Das war wohl erlaubt, doch sollten die Fuhrwerke nicht auf der Straße halten und den Verkehr hemmen."

Vert. Rechtsanwalt Szurlej: „Es hat doch niemand anderer als die Polizei die Landleute auf der Chaussee angehalten."

Der in die Enge getriebene Zeuge winkt mit der Hand ab: „Wir haben sie nicht angehalten."

Zeuge **Knafel,** Landwirt, hatte dem Schluß der Versammlung Baginskis in Marszowice beigewohnt. Baginski habe die Versammelten aufgefordert, Spazierstöcke oder Stöcke mitzunehmen.

Vors.: „Können Sie sich nicht erinnern ob Spazierstöcke oder Stöcke?"

Zeuge: „Spazierstock oder Stock das ist ein und dasselbe."

Rechtsanw. **Gralinski:** „Wie weit ist es von dem Dorf bis nach Krakau."

Zeuge: „20 Kilometer."

Vert.: „Nimmt man auf einem solchen zu Fuß zurückgelegten Weg einen Spazierstock mit?"

Zeuge: „Natürlich".

Vert.: „Und wie nennt ihr untereinander einen Stock: Spazierstock oder Knüttel?"

Zeuge nach kurzer Ueberlegung: „Vorwiegend Knüttel."

Der Staatsanwalt beantragt abermalige Vernehmung des Zeugen **Obierek.** Dieser erklärt abermals, Badinski habe gesagt, daß Knüttel mitgenommen werden müßten, da sie zurechtkommen könnten.

Rechtsanw. **Berenson:** „Hat Baginski gesagt, daß Pilsudski einen Nagel oder Nägel im Kopf hat. Es besteht nämlich ein Unterschied: man sagt von jemanden, er habe einen Nagel im Kopf, wenn sein Kopf durch irgendentwas angespannt ist."

Zeuge zögert mit der Antwort.

Staatsw. **Rauze** erinnert an die früheren Aussagen des Zeugen.

Rechtsanw. **Berenson:** „Herr Staatsanwalt, antworten Sie bitte nicht für den Zeugen. Der Zeuge hat von einem Nagel gesprochen; fast jeder staatliche Funktionär hat irgend einen Nagel im Kopf."

Zeuge **Sobolewski** hatte sich auf der nach Krakau führenden Chaussee befunden, als die Wagen zu dem Kongreß zu fahren begannen. Er habe gehört, wie die Bauern zu Baginski die Besorgnis äußerten, daß sie von der Polizei auseinandergetrieben werden könnten. Der Abgeordnete habe sie beruhigt und gesagt: „Man muß Ruhe bewahren."

Der Staatsanwalt dazwischenwerfend: „Dieser Zeuge hat in der Untersuchung ganz kategorisch erklärt..."

Rechtsanw. **Szumanski** unterbrechend zum Zeugen: „Haben Sie nie einer Rede Baginskis beigewohnt?"

Zeuge: „Ich habe ihn nicht gekannt. Das erste Mal habe ich ihn damals gesehen."

Vert.: „Haben Sie nicht gehört, ob er gegen die Polizei aufgestachelt hat?"

Zeuge: „Nein, er hat das nicht getan."

Vert.: „Sie haben längere Zeit der „Wyzwolenie" angehört, und heute?"

Zeuge: „Jetzt bin ich im Regierungsblock."

Die übrigen Aussagen dieses Zeugen erwecken den Anschein, als ob er von der Verteidigung und nicht von der Anklage vorgeladen wäre.

Der **ältere Polizist Domanski** spricht von der Versammlung in Stronim. Die Versammlung sei nicht angemeldet gewesen, weshalb er die Versammelten auseinanderzutreiben begonnen habe. Baginski habe aber weitergesprochen. Dabei habe er gesagt: „Wenn Du, Bauer, keine Steuern zahlen und Müssiggänger von Beamten unterhalten willst, dann fahr zum Krakauer Kongreß." Zuletzt habe er gesagt: „Diese Gesetzlosigkeit wird aufhören, daß ein solcher Polizist daherkommt und eine Abgeordnetenversammlung auflöst." Baginski habe Aufrufe besessen und sie verteilt.

Vors.: „Was waren das für Aufrufe?"

Zeuge zieht ein Blatt aus der Tasche und erklärt, daß er einen Aufruf bei sich habe.

Vors.: „Stand darin etwas gegen die Regierung."

Der Zeuge liest den revolutionär gehaltenen Inhalt vor. Von der Anklagebank wird gerufen: „Unmöglich".

Rechtsanw. **Szumanski:** „Also hat Baginski die Bauern zum Protest gegen die Diktatur oder Sequestratur aufgefordert?"

Zeuge: „Vielleicht dacht er: gegen die Diktatur."

Der **Pressereferent des Regierungskommissariats in Warschau Krygier** breitet vor sich Notizen aus und beginnt: „Seit Anfang 1929 schlug die Presse einen Kampfton an. Man begann Artikel demagogischen Inhalts zu drucken, die öffentliche Unruhe verbreiteten. Man schrieb von Anschlag und Korruption, forderte zum Kampf und zur Bildung einer Arbeiter- und Bauernregierung auf."

Zeuge nimmt jetzt die Notizen vor und beginnt Ausschnitte aus dem „Robotnik" und aus Aufrufen vorzulesen. Die Verteidigung protestiert gegen die Verlesung von Fragmenten aus der Presse nach der Verhaftung der Abgeordneten.

Rechtsanw. **Budzinski:** „Von Brest darf man doch nicht sprechen und wir sprechen in diesem Saal auch nicht von dem was nach dem 9. September erfolgte."

Vors.: „Es sind dies aber nur Zitate, die nicht direkt von Brest sprechen, sondern von dem Verhalten der Opposition zur Regierung."

Vert.: „Wer entscheidet über Beschlagnahmungen?"

Zeuge: „Die einzelnen Referenten der Presseabteilung."

Vert.: „Und wer hat die Anordnung über die Konfiszierung derjenigen Zeitungen angeordnet, aus denen Sie uns eben vorgelesen haben? Waren Sie das?"

Zeuge: „Ich kann mich nicht daran erinnern."

Vert.: „Wenn Sie in einer Zeitung einen Absatz finden würden, der zur Aufhebung der Verfassung auffordert, würden Sie das Blatt beschlagnahmen?"

Zeuge: „Jawohl."

Die Verteidigung führt in diesem Zusammenhang eine Reihe von Artikeln aus Sanacjablättern an, in denen zur Schließung des Sejms und Aufhebung der Verfassung aufgefordert wird. Nach Verlesung dieser äußerst charakteristischen Artikel wird der Zeuge gefragt, ob er in diesen Artikeln vom Gesichtspunkt des Pressegesetzes ein Vergehen sehe.

Zeuge zögert mit der Antwort und erklärt schließlich, daß er sich erst mit den Artikeln näher befassen müßte.

Vert.: „Ist es vorgekommen, daß solche Sanacja-blätter beschlagnahmt wurden?"

Zeuge: „Jawohl."

Vert.: „Wer entscheidet über die Beschlagnahme von Zeitungen, in denen die gegenwärtige Gerichtsverhandlung besprochen wird?"

Zeuge wendet sich an das Gericht und fragt, ob er auf diese Frage antworten darf.

Vors.: „Sie dürfen diese Frage beantworten."

Zeuge: „Ueber die Beschlahnahme von Berichten über den Brester Prozeß habe ich nicht entschieden."

Vert.: „Wieviel Tageszeitungen gibt es in Polen?"

Zeuge: „Ueber 140."

Zeuge führt mehrere Blätter an, darunter „Robotnik", Kurjer Warszawski" „ABC".

Vert.: Werden alle Beschlagnahmungen dem Gericht zur Entscheidung gesandt?"

Zeuge: „Alle".

Vert.: „Und wer entscheidet über die Schließung eines Blattes."

Zeuge: „Nur das Gericht."

Vert.: Wo und wie haben Sie in dieser Angelegenheit ausgesagt?"

Durch diese Frage in Verlegenheit gebracht, will Zeuge nicht antworten.

Vors.: „Antworten Sie auf die gestellte Frage."

Zeuge: „Ich habe die Aussagen vor dem Untersuchungsrichter zu Hause geschrieben."

Diese Antwort löst im Saale Bewegung aus. Die Verteidigung beantragt deren Protokollierung.

Der Zeuge legt immer größere Nervosität an den Tag. Er gibt auf die Fragen der Verteidiger wirre Antworten.

Rechtsanw. **Szurlaj:** „Wie lange bekleiden Sie das Amt eines Zensors?"

Zeuge: „Seit 1925."

Rechtsanw. **Rudzinski:** „Können Sie sich an den sehr scharfen Artikel Marschall Pilsudskis erinnern, der in der Warschauer Presse drei Tage vor dem Umsturz erschienen und wegen seines aufreizenden Inhalts beschlagnahmt worden ist? Da Sie schon damals Zensor waren, haben Sie wohl die Beschlagnahme angeordnet?"

Zeuge: „Nein."

Vert.: „Sie führen hier Absätze aus oppositionellen Blättern an, in denen zu einer blutigen Abrechnung mit der Regierung aufgefordert wird. Unter anderem haben Sie etwas von Brechen von Knochen gesagt. Können Sie sich nicht erinnern, ob Herr Slawek in seiner Rede einen ähnlichen Ausdruck gebraucht hat?"

Zeuge: „Ich kann mich nicht erinnern."

Vert.: „Und was können Sie uns von den gegenwärtigen Regierungen sagen. Sind sie diktatorisch oder demokratisch?"

Vors.: „Das gehört nicht zur Sache."

Hiermit wird die Verhandlung unterbrochen und auf Mittwoch vertagt.

In der Brester Angelegenheit darf von Brest nicht gesprochen werden

In dem Prozeß gegen die ehem. Brester Gefangenen darf von Brest nicht gesprochen werden. Im Zusammenhang damit bringt der „Naprzód" in Erinnerung:

„Als die Oppositionsparteien im Sejm die Einzelheiten über die Behandlung der politischen Gefangenen von Brest darlegten und in dem Dringlichkeitsantrag die Einleitung einer Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen verlangten, hatten die Vertreter der Mehrheit gerufen:

Warum beklagen sich die Gefangenen nicht selber? Warum gehen sie nicht ins Gericht? Wer wird glauben, daß es wirklich so war, wenn keiner von den ehem. Gefangenen Klage erhebt?

Der Regierungsblock stand auf dem Standpunkt, daß der Sejm nicht zuständig sei für eine Besprechung und Untersuchung der Brest-Angelegenheit. Den Dringlichkeitsantrag des Nationalen Klubs hat die Sanacja-Mehrheit abgelehnt, ihr Vertreter Abg. Paschalski erklärte an die Adresse der Brester Gefangenen:

„Deshalb verweisen wir Sie auf den Gerichtsweg" („Gazeta Polska" vom 22. Januar 1931).

Am 20. Januar hat der Brester Staatsanwalt und spätere Justizminister Michalowski im Rechtsausschuß des Sejms erklärt:

„Jetzt da alle in Brest gefangen Gewesenen sich in Freiheit befinden, haben sie die durch nichts beschränkte Möglichkeit, ihre Klagen einzubringen... Der Beschwerdeweg durch Vermittlung des Sejms ist nicht der richtige Weg". („Gazeta Polska" vom 21. Januar 1931).

Die Gefangenen wollen den Umstand benutzen, daß sie vor Gericht stehen. Hingegen — so schreibt der „Naprzód" — ist der Beschluß gefaßt worden, daß im Gericht von Brest nicht gesprochen werden darf. Man darf nicht Klage führen im Sejm und auch nicht im Gericht. Im Sejm nicht, weil der Sanacjasejm nicht der „entsprechende" Weg ist, im Gericht nicht, weil Brest mit der „Anklageakte" nicht im Zusammenhang steht...

Brest steht mit der Angelegenheit der Brester Gefangenen nicht im Zusammenhang..."

Die Unabhängigkeit der Richter und der Justizminister

Eine Presseagentur erfährt, daß der Justizminister Michalowski die Absicht habe, eine neuerliche Aufhebung der Unabhängigkeit der Richter für die Dauer eines Jahres für die Richter der unteren Instanzen und für die Dauer von drei Monaten für die Richter des Obersten Gerichts vorzunehmen.

Keine Inkraftsetzung des deutsch-polnischen Handelsvertrages durch Deutschland

Berlin, 3. November.

Im Zusammenhang mit den unrichtigen Mutmaßungen über den Berliner Besuch des Warschauer deutschen Gesandten wird an zuständiger Stelle betont, daß sich seit dem Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages die Verhältnisse so grundlegend geändert hätten, daß an eine Inkraftsetzung des Vertrages durch Deutschland nicht gedacht werden könne.

Die Politik Deutschland gegenüber ist gut

Aussprache über das Exposé Zaleskis.

Vor dem auswärtigen Sejmausschuß wurde gestern die Aussprache über das Exposé des Außenministers Zaleski aufgenommen. Als erster sprach Abg. **Szawelski** (B. B.) der erklärte, daß die nächste Zukunft die Selbstgenügsamkeit fördern werde.

Abg. **Szapinski** (PPS.) besprach eingehend die Politik den Nachbarn gegenüber. **Die Deutschland gegenüber geführte Politik sei sehr gut,** doch sei sie Rußland gegenüber nicht entsprechend.

Abg. **Stronski** (Nat. Klub) lobte ebenfalls die Politik des Außenministeriums Deutschland gegenüber: Von großer Wichtigkeit sei der Abschluß eines Nichtangriffspakts mit Rußland. In der Aussprache erwies es sich, daß die Vertreter aller Parteien die Politik Zaleskis anerkennen.

Die Rücktrittsgerüchte

In politischen Kreisen wird weiterhin davon gesprochen, daß der Rücktritt des Finanzministers Jan **Pilsudski** und des Justizministers **Michalowski** bereits entschieden sei. Pilsudski soll infolge seines schlechten Gesundheitszustandes und Michalowski im Zusammenhang mit dem Brester Prozeß und seiner ungeschickten Unterhaltung mit den Vertretern des Rechtsanwaltsrats zurücktreten. Anstelle Pilsudskis werden als Nachfolger Starzynski und Zawadzki und anstelle Michalowskis — Car genannt.

Der Anschlag auf die Freiheit des Advokatenstandes in Polen

Das zur Beratung stehende Gesetz über die Neuordnung des Advokatenstands in Polen bewegt die Gemüter in unverändertem Maß. Der „Kurjer Warszawski" schreibt:

„Es ist selbstverständlich, daß jede Selbstverwaltung, mithin auch die Selbstverwaltung der Rechtsanwaltschaft, eine Aufsicht seitens des Staates erfordert, doch kann diese nicht die Vernichtung der Selbstverwaltung selbst zum Zweck haben. Und gerade das ist der Zweck des neuen Gesetzentwurfs, der zudem das Ansehen des Rechtsanwaltsstandes herabsetzt. Das ist unvereinbar mit den Interessen des Staates und der Allgemeinheit und wird der Rechtsprechung Abbruch tun.

Die Behauptung, daß es nirgends einen Rechtsanwaltsrat gäbe, ist irrig. Rumänien, Bulgarien, sogar Italien haben ihn eingeführt — nach dem Vorbild von Polen. Auch in anderen Ländern werden zurzeit Beratungen über seine Einführung gepflogen. Der polnische Gesetzgeber, der die Aerztekammer geschaffen hat, hat die oberste Aerztekammer des ganzen Landes gegründet. Warum soll nun das, was für die Aerzte von Nutzen ist, der Rechtsanwaltschaft genommen werden?

Die Abschaffung des obersten Rechtsanwaltsrates bedeutet die Streichung des Symbols der Unabhängigkeit des Rechtsanwaltsstandes. Es handelt sich um die Liquidierung einer Institution, die die besten Traditionen der Rechtsanwaltschaft gepflegt hat, die unbeugsam über deren hohen ethischen Wert wachte und die während der ganzen Zeit ihres Bestehens niemals mit der Staatsbehörde in einem Konflikt geraten ist.

Man sollte annehmen, daß dies alles mit den wesentlichsten Interessen der Allgemeinheit in engster Verbindung steht. Ein freier unabhängiger Advokatenstand, der seiner ihm zustehenden Freiheiten und Rechte sicher ist, ist für jeden Staatsbürger und jede Institution, deren Rechte und Interessen bedroht sind, unbedingt notwendig.

Nur ein unabhängiger Rechtsanwalt, der die volle Redefreiheit besitzt, kann für die Geschädigten erfolgreich eintreten, nur ein unabhängiger Rechtsanwalt kann sich jeder Willkür dieser oder jener Behörde erfolgreich widersetzen, kann vom Staat Entschädigung für ein Unrecht verlangen, das durch eine Behörde verursacht wurde. Nur ein unabhängiger Rechtsanwalt kann gegen Gesetzwidrigkeiten auftreten."

Warschauer Studenten demonstrieren

Gestern fand in Warschau eine Akademikerversammlung vom Lager des Großen Polens statt, in der die Solidarität mit den Krakauer Studenten ausgedrückt wurde. Nach der Versammlung wurden judenfeindliche Ausschreitungen versucht, doch konnte die Polizei die Ruhe aufrecht erhalten werden. Der Rektor der Warschauer Universität erließ eine Bekanntmachung, in der er erklärt, daß er scharfe Maßnahmen anwenden werde, wenn es zu Ausschreitungen kommen sollte.

Doppeltes Maß

In dem zionistischen Warschauer „Nowe Slowo" findet sich — anläßlich der polnisch-lettischen Spannung — die folgende Betrachtung:

Im Lande selbst hetzt man bei jeder Gelegenheit gegen die nationalen Minderheiten, verweigert ihnen ihre Mindestrechte, mißachtet die eigenen Verpflichtungen, Verträge, Gesetze, sobald sie von Nutzen für die Minderheiten sind... Zugleich stellt der Staat sich schützend vor die eigene Minderheit im anderen Lande...

Wer im Glashaus sitzt...

Lettische Stimmen über polnische Minderheitenbehandlung

Riga, 3. November.

Während die lettische Presse sich bisher Polen gegenüber sehr wohlwollend verhalten und kaum je abfällig über Polens Nationalitätenpolitik geschrieben hat, hat die jüngste Verschärfung der polnisch-lettischen Beziehungen dazu geführt, daß nun auch in den Spalten lettischer Blätter verschiedener Parteirichtungen Artikel zu erscheinen beginnen, die sich kritisch mit den national-politischen Zuständen in Polen befassen.

Der rechtsbürgerliche, bisher ausgesprochen polenfreundliche „Latwis" schildert in einem Artikel die Behandlung der Deutschen in Polen, und namentlich in Oberschlesien. Die linksbürgerliche „Zentra Balß" weist in einem Artikel auf die unzähligen Beschwerden gegen Polen im Völkerbund hin. Das Minderheitenrecht Polens stehe weit hinter Europa zurück. Kulturelle Autonomie, Anrecht auf staatliche Aemter, Recht auf Wahlbeteiligung, Glaubensfreiheit bestünden in Polen noch nicht in vollem Umfang. Für einige Minderheiten gelte ein besonderer Ausnahmezustand. Das Blatt erwähnt die sehr umfangreiche Literatur über die Verfolgung der Nationalitäten in Polen.

Rücktritt der lettischen Regierung

Beim gestrigen Zusammentritt des neugewählten lettischen Parlaments zu seiner ersten Sitzung, legte das Kabinett Ulmanis seine Vollmachten nieder.

Wie hierzu ergänzend gemeldet wird, dürfte die neue Regierungsbildung jetzt vom lettländischen Staatspräsidenten in die Hände der stärksten Partei des Parlaments, der Sozialdemokratie gelegt werden. Auch diese Regierungsbildung dürfte unter der bei fast allen lettischen Parteien herrschenden Losung „Ausschaltung der Minderheiten" erfolgen.

Internationale Devisentagung

Ausschluß der Oeffentlichkeit.

Prag, 3. November.

Die internationale Devisentagung wurde am Dienstag eröffnet. Hinter verschlossenen Türen wurde zunächst ein Bericht über die allgemeine Devisenlage erstattet. Die eigentlichen Verhandlungen beginnen am Mittwoch. Es wurde beschlossen, über die Beratungen strengstens Stillschweigen zu bewahren und erst am Schluß eine amtliche Erklärung auszugeben. Die B. J. Z. ist durch die Direktoren Porters und Blessing vertreten. Für die deutsche Reichsbank nehmen Geheimrat Müller und Direktor Knaack an den Beratungen teil. Oesterreich ist durch den Präsidenten Dr. Reisch mit zwei Sekretären vertreten. Ferner nehmen Abordnungen Ungarns, Rumäniens, Südslawiens, **Polens,** Bulgariens und der Tschecho-Slowakei an der Tagung teil.

Auch die österreichischen Telefonanlagen an Frankreich?

Wien, 3. November.

In österreichischen politischen Kreisen wird ein Plan erörtert, die österreichischen Telefonanlagen an Frankreich zu verpachten. Ebenso besteht der Plan der Gründung einer österreichischen Hypothekenanstalt mit französischem Kapital und schließlich die Auflegung einer „inneren Anleihe", die von österreichischen Instituten gezeichnet werden wird.

„Italienischer Streik" der österreichischen Postbeamten

Wien, 3. November.

Dienstag mittag sind sich alle Post-Gewerkschaftsorganisationen (Telefon- und Telegraf) einig geworden, gegen die beabsichtigte Streichung der Nebengebühren alle Mittel anzuwenden. Als erste Maßnahme ist die des passiven Widerstandes ab Dienstag Mitternacht beschlossen worden.

Stärkung des Deutschtums in U. S. A.

In ganz Amerika ist im letzten Jahr eine Stärkung des Deutschtums festzustellen. Sogar in Kalifornien ist jetzt die Gründung eines deutsch-amerikanischen Klubs erfolgt, der die Einführung der deutschen Sprache als Lehrfach auf sämtlichen höheren Schulen Kaliforniens erstrebt.

Deutsche Abteilung des deutsch-französischen Wirtschaftskomitees tagt

Berlin, 3. November.

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers ist heute vormittag im Ländersitzungssaal der Reichskanzlei die deutsche Abteilung des deutsch-französischen Komitees zusammengetreten. Neben den Mitgliedern des Komitees nahmen an der Sitzung Reichsfinanzminister Dr. Dietrich, Reichswirtschaftsminister Warmbold, Staatssekretär des Auswärtigen von Bülow, Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Trendelenburg sowie der deutsche Generalsekretär des Komitees, Ministerialdirektor Ritter, teil. Der Reichskanzler wies in eingehender Rede auf die großen politischen und wirtschaftlichen Aufgaben hin, die dem Komitee gestellt sind.

Er gab bekannt, daß die Kommission entsprechend der zwischen den beiden Regierungen vereinbarten Arbeitsteilung in vier Unterkommissionen gegliedert worden ist, von denen die erste Kommission wieder in zwei Abteilungen zerfällt. Die erste Unterkommission soll sich mit der Erörterung der allgemeinen Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Völkern befassen. Das Hauptthema der einen Unterabteilung bildet der deutsch-französischen Handelsvertrag, während sich die andere Unterabteilung insbesondere mit den privaten Wirtschaftsvereinbarungen, wie Kartellen usw., befassen wird. Die zweite Unterkommission soll die Verkehrsfragen (Eisenbahnen, Binnenschiffahrt, Seeschiffahrt, Luftverkehr) behandeln der dritten Unterkommission liegt die Erörterung der Frage der Bildung von Interessengemeinschaften zum Zwecke einer engeren Verflechtung der beiden Wirtschaften ob, während sich die vierte Unterkommission dem Problem der Zusammenarbeit im Auslande widmen soll. Die Kommission wird ihrer Tätigkeit aller Wahrscheinlichkeit nach Ende der nächsten Woche mit einer Zusammenkunft einiger Mitglieder und Sachverständigen in Paris beginnen.

Berlin, 3. November.

In den nächsten Tagen wird sich eine kleinere deutsche Abordnung nach Paris begeben, um die deutsch-französischen Besprechungen im Rahmen der bei dem Berliner Besuch Lavals getroffenen Vereinbarungen aufzunehmen. Als der französische Generalsekretär des deutsch-französischen Ausschusses Coulombre in der vorigen Woche in Berlin weilte, ist vereinbart worden, auf die zunächst vorgesehen gewesene große gemeinsame Sitzung des deutsch-französischen Ausschusses zu verzichten und statt dessen gleich Unterausschüsse einzusetzen, die dann sofort mit der Arbeit beginnen können.

Die erste Unterredung Hoesch—Laval

Paris, 3. November.

Botschafter von Hoesch hat sich am Dienstag um 17 Uhr 30 ins Ministerpräsidium begeben, um dort mit Laval und Briand die erste informatorische Besprechung aufzunehmen. Dieser Zusammenkunft war am frühen Nachmittag eine Rücksprache des Botschafters mit Briand im Quay d'Orsa vorausgegangen.

In dem von französischer Seite über die Unterredung von Hoesch—Laval ausgegebenen Kommunique heißt es, das Ministerpräsident Laval den deutschen Botschafter Aufschluß gegeben habe über seine Besprechungen mit Präsident Hoover, die die Ablösung der gegenwärtig auf Grund des Hoover-Vorschlags vom Juni laufenden Moratoriums durch das normale Young-Planregime zum Gegenstand gehabt hätten.

Kaffee
und Tee
kauft man
bei Meinl
Piotrkowska 95
Piotrkowska 160
10391

MacDonald begab sich am Dienstag abend zu einem kurzen Erholungsurlaub nach Lossiemouth und wird in London nicht vor nächsten Montag zurückerwartet.

London, 3. November.

Sir Austen Chamberlain, der in der Nationalregierung den Posten eines Lords der Admiralität innehatte, hat in einem Brief an Baldwin seinen Rücktritt von diesem Amt erklärt und gebeten, sein Amt einem jüngeren Mann zu übertragen.

*

Bei den Gemeidewahlen in London hat nach dem heute vorliegenden Ergebnissen die konservative Partei 425 Sitze gewonnen und die Arbeiterpartei 92 Sitze verloren. In den Landkreisen hat die Labour-Party starke Verluste erlitten.

Indische Königsfamilie ertrunken

Wie die Agentur Indopacifique meldet, ist ein Flußboot des Königs von Loos, auf dem sich Mitglieder der königlichen Familie befanden, auf dem Mekong gegen ein Riff gestoßen und gesunken. Elf Mitglieder der königlichen Familie und 24 Eingeborene seien ertrunken. Ihre Leichen wurden nicht aufgefunden.

*

Das Reich Laos in Hinterindien wurde im 18. Jahrhundert zerstört; der südliche Teil kam an Siam, der nördliche gehört seit 1893 zu Französisch-Indochina. Die Dynastie residiert in Luang-Prabang, einer Stadt von 160 000 Einwohnern am linken Ufer des Mekong, doch ist dem König ein französischer Résident supérieur beigegeben.

Persisch-deutscher Zeitungskonflikt

Zwischen Persien und Deutschland ist ein sehr ernsthafter Konflikt ausgebrochen. Der Schah, der sich durch Artikel, die in deutschen Blättern erschienen sind sowie durch das Erscheinen einer revolutionären persischen Zeitung in Berlin beleidigt fühlt, hat mit der Abberufung des Gesandten gedroht. Telegramme der Deutschen in Teheran bezeichnen die Lage als sehr ernst. Obwohl das persische Blatt auf Grund der Notverordnung verboten und sein Herausgeber ausgewiesen wurde, steht nicht fest, daß der Zorn des beleidigten Herrschers noch rechtzeitig gedämpft werden kann.

Verständigung zwischen Zentrum und Nationalsozialisten

Berlin, 3. November. (Privattelegramm d. „Fr. Pr.")

Das politische Berlin verfolgt mit hoher Aufmerksamkeit die Versuche, zwischen Zentrum und Nationalsozialisten eine Brücke der Verständigung zu schlagen. Auch heute taucht wieder in der Presse die Version eines nahen Empfangs Hitlers beim Kanzler Brüning auf. Die jetzige Koalition liegt auch im Reiche im Sterben, sobald hier Neuwahlen kommen Hochbedeutsam bei den Kreiswahlen in Mecklenburg-Schwerin ist, daß die Kommunisten nur noch einen geringen Stimmenzuwachs zu verzeichnen gehabt haben.

Schon verkünden die Führer der Nationalsozialisten, daß sie keinen sozialistischen Beamten im Staat mehr belassen werden und keine Pensionsansprüche von Parteibuchbeamten, wie sie Preußen großgezogen habe, anerkennen würden. Arbeiterführer sollten wieder Arbeiterführer werden und in ihr bescheidenes früheres Dasein zum üblichen Tariflohnsatz zurückkehren.

Tumultszenen an der Universität Halle

Halle, 3. November.

Der Kampf der deutschen Studentenschaft Halle gegen den Theologieprofessor D. Dehn führte bei der ersten Vorlesung Dehns am Dienstag zu Sturmszenen vor und in der Universität. Dort hatten sich etwa 1000 Studenten versammelt. Vor dem bis vor Beginn der Vorlesung geschlossenen Hörsaal Dehns standen mehrere hundert Studenten, von denen nur etwa 100 Einlaß fanden, davon nur etwa ⅓ Theologen. Als sich Dehn in Begleitung des Rektors zum Hörsaal begab, mußte er ein Spalier von Studierenden passieren, die den Arm zum Hitler-Gruß erhoben. Im Hörsaal wurden der Rektor und Dehn wider Erwarten mit lebhaftem Getrampel empfangen, das indessen während des ganzen Kollegs anhielt und die Vorlesung Dehns unmöglich machte. Der Vorsitzende der deutschen Studentenschaft Halle erklärte schließlich dem Rektor, er könne die Studenten nicht mehr halten. Der Rektor erwiderte, man möge ihn nicht zu Maßnahmen zwingen, die er selbst bedauern müsse. Die auf dem Flur stehenden Studenten drangen in diesem Augenblick unter dem Ruf „Dehn raus!" in den Hörsaal ein. Unter ungeheurem Tumult erschien nunmehr **Polizei im Universitätsgebäude.** Neben dem Pult Dehns nahmen ein Hauptmann und 6 Beamte Aufstellung. Der Rektor sicherte Zurückziehung der Polizei aus dem Hörsaal zu, wenn Dehn in Ruhe angehört werde. Der Tumult verstärkte sich jedoch derart, daß Dehn während der letzten Minuten des Kollegs schweigen mußte. Der Rektor erklärte die Verlesung für beendet und forderte die Studenten auf, den Hörsaal zu räumen. Dehn und der Rektor verließen dann unter polizeilichem Schutz den Hörsaal und mußten bis zum Dozentenzimmer ein Spalier pfuirufender Studenten passieren.

Konferenz der Gläubigermächte mit Deutschland

Im Dezember in Biarritz?

Paris, 3. November.

Die Agentur „Radio" verbreitete am Montag ein angeblich aus der näheren Umgebung des französischen Ministerpräsidenten stammendes Gerücht, wonach Laval die Absicht hat, eine Konferenz der Gläubigermächte und Deutschlands nach Biarritz zu Anfang Dezember einzuberufen. Er werde den deutschen Botschafter von Hoesch bitten, die Reichsregierung um eine endgültige Erklärung in Bezug auf den Young-Plan und den Zahlungsaufschub zu ersuchen. In Paris rechne man damit, daß Deutschland in Erwiderung dieser Bitte seinen Gläubigern eine neue Untersuchung der deutschen Zahlungsfähigkeit vorschlagen werde. In französischen Kreisen habe man die feste Hoffnung, daß man noch vor der Genfer Abrüstungskonferenz und vor dem Ablauf des Stillhalteabkommens zu einem befriedigenden Ergebnis gelangen werde.

Umzüge und Versammlungen in Preußen verboten

Berlin, 3. November.

Das preußische Innenministerium hat am Montag auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der öffentlichen Ruhe und Ordnung für das gesamte Gebiet des Freistaates Preußen alle Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel verboten.

Kein Anschluß Deutsch-Ostafrikas an englisches Gebiet

London, 3. November.

Ueber den geplanten Zusammenschluß des früheren Deutsch-Ostafrika mit den britischen Kolonialgebieten Uganda und Kenya wird jetzt der Bericht eines englischen Parlamentsausschusses veröffentlicht. Wiederholt war der Plan erörtert worden, das ehemalige Deutsch-Ostafrika mit den nördlich angrenzenden britischen Gebietsteilen zu vereinigen. Deutschland hatte sich im Völkerbund mehrmals gegen diesen Plan gewandt. Der englische Parlamentsausschuß führt in seinem Bericht nunmehr aus, daß die Mandatsverhältnisse des Tanganyika-Gebietes nicht geändert werden könnten, ohne die Zustimmung des Völkerbundrates. Ein Mandat könne nur beendet werden, wenn die Bevölkerung von Tanganyika fähig geworden sei, auf eigenen Füßen zu stehen und sich selbst zu verwalten. Der Bericht geht dann weiter auf die Gründe ein, die gegen eine engere politische und verfassungsmäßige Verbindung der drei Gebiete spreche, welche die Brücke darstellen zwischen dem britischen Südafrika und Aegypten. Es sei nicht die Zeit irgendwelche weitreichenden Schritte in dieser Richtung zu tun. Im Gegenteil sei der Ausschuß der Ansicht, daß der Fortschritt und die Entwicklung Ostafrikas auf beträchtliche Zeit am besten sichergestellt werden könnte, wenn jedes der drei Gebiete sich weiterhin in seiner eigenen Richtung entwickele. Zum Schluß heißt es in dem Bericht, daß eine Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und wissenschaftlichem Gebiet möglich sei. Der Ausschuß werde deshalb die Fragen der Verkehrswege, der Zölle sowie des Post- und Telegrafenwesens weiter beraten.

Vereidigung der englischen Abgeordneten

London, 3. November.

Nachdem am Dienstag vormittag unter Vorsitz MacDonalds die letzte Sitzung des bisherigen Kabinetts stattgefunden hatte, trat das neue Parlament zu seiner ersten inoffiziellen Sitzung zusammen, auf der in üblicher Weise die Vereidigung der Abgeordneten vorgenommen wurde. Zum Sprecher des Hauses wurde Kapitän Fitz Roy wiedergewählt, nachdem die Minister der Nationalregierung unter dem Jubel der Abgeordneten ihre Plätze im Hause eingenommen hatten. Nach der Vereidigung der Abgeordneten, die mehrere Stunden in Anspruch nahm, vertagte sich das Parlament bis zur eigentlichen Eröffnung am 10. November.

Letzte Nachrichten

Ein französisches Militärflugzeug überflog mehrere Ortschaften der Südpfalz und landete bei Landau. Der Insasse, ein französischer Fliegerleutnant, wurde vorläufig festgenommen.

Im Zusammenhang mit der Aushebung einer kommunistischen Geheimversammlung bei Kiel verlautet, daß auf die Marineschule in Flensburg ein kommunistischer Sprengstoffanschlag geplant gewesen sei.

Der schweizerische Bundesrat hat von einer Kündigung des Handelsvertrages mit Deutschland Abstand genommen, nachdem Deutschland in die Verkürzung der Kündigungsfrist von drei auf zwei Monate eingewilligt hat.

In Bad Sülze wurde der Kommunistenführer Braun in einer Seitenstraße erschlagen aufgefunden. Vermutlich ist er das Opfer einer politischen Schlägerei geworden.

Drei Mann der Besatzung eines Hamburger Dampfers, die sich an der Meuterei in den russischen Häfen beteiligten wurden zu zwei bis einem Monat Gefängnis verurteilt.



Originelle Wahlmethoden in England

Die englische Tradition verlangt von den Wahlkandidaten, daß er persönlich für sich werbe. Sir Austen Chamberlain begab sich, diesem Grundsatz Folge leistend, vor den Wahlen in die Vororte der Stadt Birmingham, wo er, mit dem unzertrennlichen Monokel im Auge unter den Waschfrauen für sich Wahlpropaganda machte

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 4. November 1931.

Von welchen Dingen hängen nicht die menschlichen Angelegenheiten ab! Die unbedeutendsten Anlässe bestimmen und ändern das Schicksal der Reiche. Das sind Zufallspiele, die über die eitle Klugheit der Sterblichen lächeln, die Hoffnungen der einen erheben und der andern vereiteln.

Friedrich der Große.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1847 † Der Komponist Felix Mendelssohn-Bartholdy in Leipzig (* 1809).

1851 * Der Alpinist und Kaukasusforscher Moritz v. Déchy in Budapest († 1917).

1863 * Der Mediziner Max Verworn in Berlin († 1921).

1869 * Der Architekt und Raumkünstler Fritz Schumacher in Bremen.

1891 * Der Dichter Klabund (eig. Alfred Henschke) in Krossen a. d. Oder († 1928).

Sonnenaufgang 6 Uhr 56 Min. Untergang 16 Uhr 30 Min. Monduntergang 14 Uhr 31 Min. Aufgang —.

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw" Nr. 96.

Pos. 730: Verordnung der Minister für Finanzen, für Landwirtschaft und für Industrie und Handel über die Aufhebung der Verordnung vom 20. Januar 1927 betreffs einiger Zollvergünstigungen.

Pos. 731: Verordnung der Minister für Finanzen, für Industrie und Handel und für Landwirtschaft vom 9. September 1931 in Sachen der Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von geschältem und poliertem Reis, sowie von Reisprodukten.

Pos. 732: Verordnung des Finanzministers vom 30. September 1931 über die Umrechnung des schlesischen Fonds der freien Kuxe.

Pos. 733: Verordnung der Minister für Finanzen, für Industrie und Handel und für Landwirtschaft vom 27. Oktober 1931 betreffs der Verlängerung der Gültigkeit der Verordnung vom 7. Juli 1931 über Zollvergünstigungen für getrocknete Klippfische und frische Makrelen (in Eis).

Pos. 734: Verordnung der Minister für Finanzen, für Industrie und Handel und für Landwirtschaft vom 27. Oktober 1931 über die weitere Aufhebung des Ausfuhrzolles für Abfälle von Rohhäuten.

Pos. 735: Verordnung des Finanzministers vom 15. Oktober 1931 über die Aenderung der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. April 1927 in Sachen des Städte-Ausschusses.

Pos. 736: Verordnung des Finanzministers vom 24. September 1931 betreffs der teilweisen Aenderung der Verordnung vom 17. Mai 1931 über das Dienstverhältnis der Angestellten des staatlichen Spiritusmonopols.

Pos. 737: Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 20. Oktober 1931 über die Schonzeit für Wild.

Pos. 738—739: Verordnung des Justizministers vom 15. Oktober 1931 über die Verteilung der Stadtgerichte in den Kreisen Sandomierz und Garwolin.

Pos. 740: Verordnung des Justizministers vom 22. Oktober 1931 betreffs der Aenderung der Verordnung vom 13. August 1930 über die Bedingungen und die Anwendung der Vorschriften des Zivilverfahrens bei der Eintreibung von administrativen Gebühren.

Registrierung des Jahrgangs 1911

× Im Lokal des Militärpolizeibüros in der Zawadzkastraße 11 haben sich morgen, Donnerstag, alle jungen Männer des Jahrgangs 1911 zu melden, die im Bereich des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben H Ch oder J beginnen sowie diejenigen Männer desselben Jahrgangs aus dem Bereich des 13. Polizeikommissariats mit dem Buchstaben A B C D E oder F. Die Meldenden haben eine Bescheinigung über erfolgte Registrierung, ein Identitätszeugnis mit Lichtbild und ein Berufszeugnis bei sich zu führen.

Deutsche, meldet eure Mitarbeit als Volkszählungskommissare!

Am 9. Dezember ist in unserem ganzen Lande Volkszählung. Zu dieser Volkszählung werden Volkszählungskommissare gebraucht, die ihre Arbeit ehrenamtlich versehen sollen. Lodz braucht noch Volkszählungskommissare, und an alle Deutschen unserer Stadt ergeht die Aufforderung, mitzuhelfen an dieser wichtigen Arbeit. Wir Deutschen werden als Volkszählungskommissare gern gesehen, denn man weiß, daß wir pünktlich und objektiv sind und sorgfältige Arbeit leisten. Man wird deutschen Volkszählungskommissaren vorwiegend von Deutschen bewohnte Stadtteile zuweisen, damit ihnen die Arbeit leichter fällt.

Anmeldeformulare sind in der Schriftleitung der „Freien Presse" erhältlich.

Für Bücherleser im Norden der Stadt

Uns wird geschrieben:

Vor etwa zwei Jahren eröffnete der Lodzer Deutsche Schul- und Bildungsverein in Zubardz eine kleine Volksbücherei, um den im Norden unserer Stadt wohnenden Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, der Segnungen des deutschen guten Buches teilhaftig zu werden. Umstände halber mußte diese Büchereistelle, die sich jetzt Reiterstraße 13 (im Hofe) befindet, eine Zeitlang geschlossen bleiben, jetzt jedoch werden ihre Bestände vermehrt und wieder der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Die erste Buchausgabe findet morgen, Donnerstag, von 6—8 Uhr nachmittags statt. Alle früheren Leser wie überhaupt alle Deutschen der nördlichen Stadtteile werden eingeladen, sich als Leser einschreiben zu lassen. Je mehr Leser die Bücherei in Anspruch nehmen, um so mehr wird sich der Schul- und Bildungsverein verpflichtet fühlen, die alten Bestände durch wertvolle neue Bücher zu vermehren. Die Lesegebühr beträgt 50 Groschen monatlich und kann Arbeitslosen unter Umständen ganz erlassen werden.

Hausbesitzer und Steuern. In der kürzlich erschienenen Oktobernummer der Lodzer Hausbesitzerzeitung „Łódzki Głos Obywatelski", finden wir einige Artikel, die sich mit den fast untragbar werdenden Steuerlasten befassen. Auch andere Sorgen der Immobilienbesitzer behandelt das Blatt. So bespricht der erste Beitrag den Regierungsentwurf zur Einstellung der zwangsweisen Aussiedlungen von Mietern. In einem Artikel des Abg. Schimmel wird ein interessanter Vergleich zwischen dem Mietzins in den Beamtenhäusern und in den Magistratshäusern gezogen. Das Blatt schließt mit den Vorschriften über die zwangsweise Kanalisierung der Häuser in Lodz ab.

Der Ton des Hausbesitzerblattes ist ganz anders geworden als er zu der Zeit der Wahlen war. Damals sang man dem gegenwärtigen Regime Lobeshymnen und alles war gut und schön. Man scheint jetzt eingesehen zu haben, daß man auf das falsche Pferd gewettet hat.

Verlängerung der Schonzeiten. Im „Dziennik Ustaw" ist eine Verordnung über die Ausdehnung der Schonzeit für einige Tiergattungen veröffentlicht. Laut dieser Verordnung verpflichten folgende Schonzeiten: Für Hasen und Rehböcke vom 15. Januar bis 20. Oktober, für Fasanen vom 1. Februar bis 31. Oktober, für Rebhühner in den Wojewodschaften Krakau, Lemberg und den Ostgebieten vom 1. November bis 31. August, in den übrigen Wojewodschaften vom 1. Dezember bis 31. August, für wilde Enten vom 1. Juni bis 15. Juli, für andere Wasservögel vom 1. März bis 15. Juli.

p. **Zunahme der Zahl der Rundfunkteilnehmer.** Die Zahl der Rundfunkteilnehmer ist im Oktober um 783 größer geworden. Da in der gleichen Zeit 459 Abonnenten abgemeldet wurden, beträgt die Zunahme 324. Am 1. November war die Zahl der Abonnenten in Lodz 21 490. Die Zunahme im September hatte 396 betragen.

Wetterkapriolen

Eben noch hatten wir ein Schneetreiben, das sich sehen lassen konnte, und einen Frost, der in Zakopane bis auf 9 Grad stieg, und gestern konnten wir ein so lindes Wetter verzeichnen, als sollte es morgen Frühling werden. 11 Grad Mittagswärme im Schatten sind in dieser Jahreszeit wirklich allerhand. „Winterstürme wichen dem Wonnemond" — war man versucht, mit Richard Wagner zu singen.

Auch England hat einen Rückfall in den Sommer erlebt. Allerdings schon am Sonntag. In den Mittagsstunden zählte man in London 15 Grad Celsius. Es war wärmer als teilweise im Juli, und große Teile der Bevölkerung hielten sich mantellos im Freien auf.

Hoffentlich besinnt sich der Wettergott nicht bald eines „besseren" und stellt den Hebel des Wetterapparats wieder auf Schnee und Frost. Wir könnten ein bissel Sonne noch ganz gut vertragen. a. k.

p. **Die Unterhaltskosten um 2,26 Prozent zurückgegangen.** Im Wojewodschaftsamt fand gestern eine Sitzung der Kommission zur Feststellung der Unterhaltskosten statt. Nachprüfung der Unterlagen stellte die Kommission unter dem Vorsitz von Dr. Skalski fest, daß die Unterhaltskosten im Oktober im Verhältnis zum September um 2,23 Prozent zurückgegangen ist, obgleich die Preise für Brot, Kartoffeln, Milch usw. in die Höhe gegangen sind. Zur Herabsetzung der Unterhaltskosten hat vor allem die Verbilligung des Mehls, des Fleisches, der Grütze und einer Reihe anderer Lebensmittel beigetragen. Die Textilwaren sind im Preise unverändert geblieben.

p. **Die Herabsetzung der Fleischpreise verpflichtet ab Donnerstag.** In der letzten Sitzung der Preisfestsetzungskommission des Magistrats wurde eine Herabsetzung der Preise für Fleisch und Wursterzeugnissen daraus beschlossen Diese Preisherabsetzung tritt am Donnerstag, den 5. November in Kraft. Rippspeer und Balaron sind um 15 Prozent billiger geworden. Schmalz und Speck um 15 Prozent. Die Erzeugnisse von Schweinefleisch sind um 10 Prozent billiger geworden..

Gebäudeschätzung für die Feuerversicherung. Die Behörden für allgemeine gegenseitige Versicherung haben beschlossen, im Zusammenhang mit dem Preisabbau für Baumaterial und der Herabsetzung der Arbeitslöhne mit dem 1. Januar 1932 die Schätzung von Gebäuden, die der zwangsweisen Feuerversicherung unterliegen, um 10 Proz. herabzusetzen. In einzelnen Bezirken, wo der Preisabbau ein noch größerer ist, beträgt die Herabsetzung bis 40 Prozent.

Trauung. Am Donnerstag um 12 Uhr mittags findet in der St. Johanniskirche die Trauung des Färbermeisters Herrn Erwin Prenzlau mit Frl. Else Heppner, Tochter des Webmeisters Herrn Julius Heppner und seiner Gattin Therese, geb. Piątkowska, statt.

Glückauf dem jungen Paar!

Verband der Hauswärter betreibt Weltpolitik

Entschließung über die allgemeine Abrüstung.

a. Der Verband der Hauswärter und Hausangestellten in Lodz hat in der letzten Versammlung eine Entschließung in Angelegenheit der allgemeinen Abrüstung gefaßt. Es sollte ein Vertrag abgeschlossen werden, durch den ein Abbau der gegenwärtig riesigen ständigen Armeen und des Kriegsmaterials, sowie der Ausgaben für Rüstungszwecke garantiert wäre. Die Entschließung wurde dem Ministerrat und der 2. Internationale zugesandt, die gegenwärtig in Genf tagt.

Sz. **Aus der Geschäftswelt.** Im Scheine der warmen Mittagssonne und unter heiteren Klängen eines Lautsprechers konnte die bekannte polnisch-amerikanische Wäschefirma „Paw" die Eröffnung ihrer in der Petrikauer Str. 154 befindlichen Verkaufsstelle feiern. Sofort beim Eintritt ist der Käufer von der modernen Ausstattung des Lokals angenehm berührt. Grün sind die Möbel gehalten, und mit gewähltem Geschmack — der Innenausstattung angepaßt — ist das Personal gekleidet, was einen eigenen freundlichen Eindruck auf den Besucher ausübt. Hinter blitzenden Glasscheiben liegen aufgestapelt die erlesensten Wäschestücke. Die niedrigen Preise für die feine Wäsche sind selbstverständlich sehr willkommen. Der Firmenverwaltung wurden zahlreiche Glückwünsche dargebracht. Auch wir wünschen der Firma zu ihrer Eröffnung recht großen Erfolg.

*

× Dieser Tage ist die Leitung der bekannten Wein- und Frühstückstube von A. P. Czkwianianc, Petrikauer Straße 69, in andere Hände übergegangen: eine alterprobte Kraft, Herr Julius Tamme, zeichnet jetzt für das Wohlergehen der Gäste des Lokals verantwortlich. Es gibt wohl keinen Lodzer des alten Schlags und kaum einen der jüngeren Generationen, der nicht den Namen Julius Tamme kennt. Mit diesem Namen verbindet sich die Vorstellung von heiter verlebten Stunden bei guter Speise und einem feinen Tropfen in gemütlichem Raum, mit diesem sind die Namen nicht mehr bestehender, aber nicht vergessener Gaststätten — „Rosengarten", „Konzerthaus", „Victoria" verknüpft. Und die Weinstube Czkwianianc? Auch dieser Name ist uns geläufig, und das Gastlokal ist, obgleich noch verhältnismäßig jung, längst bekannt und wird gern aufgesucht. Möge dem Unternehmen und dem neuen Leiter von nun an noch größerer Erfolg werden!

Komplizierte Fragen vor dem Lodzer Stadtgericht

Muß für Radionachrichten 2,5 bis 15 Cent pro Wort gezahlt werden?

p. In der Nacht zum 1. August 1930 kamen in die Wohnung des Kilinskistraße 96 wohnhaften Henryk Berman Polizisten, die eine Haussuchung vornahmen. Diese verfolgte den Zweck Material zu finden, aus dem hervorgeht, daß Berman mit der Telegrafenunion in Berlin in Verbindung steht. Als Sachbeweise wurden Maschinenabschriften von Radionachrichten der Telegrafenunion mitgenommen, die für die Zeitungen hergestellt worden sind. Nachdem die Angelegenheit dem Staatsanwalt übergeben worden war, wurde sie dem Stadtgericht überwiesen, da keine höhere Strafe als zwei Jahre Gefängnis drohte. Der Prozeß war bereits dreimal angesetzt, doch kam er erst gestern zur Verhandlung. Im Namen des Staatsanwalts hatte sich zu der Verhandlung ein Polizist eingefunden. Die Anklageakte wirft Berman vor, in der Zeit vom 10. März bis 1. August 1930 als Vertreter der Berliner Telegrafenunion für Polen ohne Genehmigung des Post- und Telegrafenministeriums Radionachrichten empfangen und verbreitet zu haben. Dies verstoßt gegen Art. 139 des Strafkodex. Als Zeugen und Sachverständige sagten der Direktor des Post- und Telegrafenamts Taff und Vertreter mehrerer Lodzer Zeitungen aus. Der Sachwalter des Angeklagten, Rechtsanwalt Heyman, führte aus, daß die Forderung an den Angeklagten, 2,5 amerk. Cent für das aus Berlin aufgegebene Wort und bis 15 Cent für in anderen Städten aufgegebene Worte zu bezahlen, unbegründet sei, und zwar deshalb, weil das von der Telegrafenunion versandte Material als Propagandamaterial gratis versandt werde im Gegensatz zum „Wolff"-Büro und anderen, die eine Gebühr erheben. Die Depeschen würden in deutscher Sprache nicht chiffriert aufgegeben und von ihnen könne jeder Radiobesitzer Gebrauch machen. Noch bevor das Verfahren gegen den Angeklagten eingeleitet worden sei, habe Berman festgestellt, daß das Telunion-Material parteiisch sei und antipolnischen Charakter (? „Fr. Pr.") trage, weshalb er die Agentur aufgegeben habe. Wenn man für ein Wort 2,5 bis 15 Cent zahlen wollte, dann müßte eine Zeitung einen Dollar kosten. Der Verteidiger beantragte deshalb Freispruch. Das Gericht beschloß, das Urteil in diesem komplizierten Prozeß am Freitag mittag zu veröffentlichen

Direkte Verhandlungen zwischen christlichen Bäckermeistern und Bäckergesellen

b. Für gestern war im Arbeitsinspektorat eine Zusammenkunft von Vertretern der Bäckermeister und Vertretern des Verbandes der Abeiter der Lebensmittelindustrie angesetzt, auf der über die Beilegung des Konflikts im Bäckereigewerbe beraten werden sollte. Nun setzten sich aber vorgestern abend die interessierten Seiten direkt miteinander in Verbindung und man beschloß, von einer Zusammenkunft beim Arbeitsinspektor abzusehen und anstatt dessen unmittelbar zu verhandeln. Von diesem Beschluß wurde der Bezirsarbeitsinspektor benachrichtigt, der die bei ihm angesetzte Konferenz abberief. Nunmehr werden sowohl die christliche Bäckermeisterinnung als auch der Lebensmittelarbeiterverband Delegierte zu einer Verhandlung entsenden, die heute stattfinden soll. Was hingegen die jüdischen Bäcker betrifft, so wird in der Mehrzahl der Bäckereien weitergestreikt, und es sind keinerlei Verhandlungen aufgenommen worden.

× **Blutiger Terror streikender Bäcker.** In die Bäckerei von Sz. Micenmacher in der Petrikauer Straße 166, wo nachts gebacken wurde, drangen unbekannte Täter ein, die einige Arbeiter, sowie die 25jährige Verkäuferin Jadwiga Krysztal verprügelten.

In der Bäckerei von Breitbart (Pulnocnastraße 25), in der gleichfalls gearbeitet wurde, wurde der Geselle Oblengarski verletzt.

Lodzer Aerztekammer für die Arbeitslosen. Die Lodzer Aerztekammer hat im Zusammenhang mit dem Aufruf des Stadtkomitees für Arbeitslosenfragen eine Bewegung eingeleitet, die eine ärztliche Hilfe für die Arbeitslosen herbeiführen soll. Zurzeit werden Vorbereitungen für die Bestimmung der Art und Weise dieser ärztlichen Hilfe für die Erwerbslosen geführt.

a. **Ein Bauernwagen von einer Lokomotive überfahren.** An der Bahnüberfahrt an der Ecke der Rokicinska- und Granicznastraße ereignete sich gestern ein Unfall, der nur dank eines Zufalls keine Menschenopfer gefordert hat. Der Landwirt des in der Nähe gelegenen Dorfes Place Stoki, Walenty Prokopek, fuhr mit seinem Gespann über die Eisenbahnüberfahrt. In demselben Augenblick kam ein Zug aus der Richtung Widzew angefahren. Das Pferd des Prokopek wurde bei dem Anblick der fauchenden Lokomotive des Zuges scheu und rannte mit dem Wagen direkt gegen den Zug. Dem Prokopek gelang es noch im letzten Augenblick von dem Wagen zu springen. Der Bauernwagen ging bei dem Zusammenstoß in Trümmer. Das Pferd wurde schwer verletzt.

× **Feuer.** In der Strumpffabrik von Hau in der Wulczanskastraße 187 brach gegen 8 Uhr abends im Keller des Fabrikgebäudes ein Brand aus, wo angehäuftes Holz durch die Zentralheizung in Brand geraten war. Ein Wärter bemerkte das Feuer noch rechtzeitig und alarmierte die Feuerwehr, die den Brand löschte. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend.

a. **Sturz aus dem zweiten Stockwerk.** Im Hause Kamiennastraße 43 stürzte der 5jährige Sohn eines Kaufmanns,, Meier Herszkowicz, aus einem im 2. Stockwerk gelegenen Fenster auf das Pflaster hinab und zog sich hierbei den Bruch einer Hand und eines Fußes zu. Der Knabe wurde mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhaus übergeführt.

Die Aufhebung des kommunistischen Lokals in Ruda Pabianicka

Die „Drucker" hatten sich in einer fremden Wohnung breitgemacht.

p. Wie wir vor zwei Tagen berichteten, wurden in Ruda Pabianicka zwei Männer verhaftet, in deren Wohnung kommunistische Aufrufe aus Anlaß des 7. Jahrestags der Kommunistischen Revolution am 7. November hergestellt wurden. Die Werkstatt dieser Aufrufe befand sich in der Wohnung des Boleslawstraße 2 wohnhaften Stanislaw Zawicki, der aber selber keine Ahnung davon hatte, daß seine Wohnung dazu mißbraucht wurde. Es stellte sich heraus, daß Zawicki in Lodz arbeitet und hier auch eine Wohnung gemietet hat. Die Wohnung in Ruda Pabianicka bewohnte er nur in den Sommermonaten. Die beiden Kommunisten hatten sich einen Nachschlüssel zu der Wohnung verschafft und hatten von ihr ohne Wissen des Inhabers Besitz ergriffen. Die Nachbarn Zawickis schenkten dem auch keine Aufmerksamkeit, da sie annahmen, daß Zawicki für den Winter die Wohnung abgegeben habe. Zawicki wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

Ziehung der Prämien-Bauanleihe

Bei der vorgestern stattgefundenen Ziehung der 3prozentigen Bauanleihen I. Serie fiel der Hauptgewinn von 250 000 Zl. auf die Nummer 884343.

50 000 Zl. fielen auf die Nr. 209417.

10 000 Zl. fielen auf die Nr. Nr. 158587 299812 317052 541939 554722 572505 599618 672807 760939 93944.

Je 100 Zl. fielen auf die Nr. Nr. 3333 4262 16722 17414 17667 30177 40764 54848 58881 60103 63341 63689 75244 93464 98524 122332 124979 135361 139141 141429 145487 153171 168490 170330 185714 199425 204683 227175 236687 155565 259000 260431 267835 268786 169597 278185 302202 315481 333303 333422 334408 359487 375519 401227 406413 415688 421865 429172 478425 513551 513960 516056 538149 557998 559287 559736 565317 570749 571036 580732 591921 621117 657797 659219 663624 674139 695673 701002 713141 723114 724328 734073 741554 752300 747154 762662 774705 790161 802326 802787 816475 845595 878262 884099 907302 910580 911299 913045 916172 913403 929438 940436 940417 941076 952140 953476 959364 973900 991779 (ohne Gewähr).

Marktbericht

Gestern wurden auf dem Lodzer Wochenmarkt die folgenden Preise gezahlt:

Für Butter 4 Zl., Herzkäse 1—1,10 Zl., Quarkkäse 80—90 Gr., süße Milch 30 Gr., Butter- und saure Milch 20 Gr., Sahne 1,60—1.80 Zl., eine Mandel Eier 2—2.20 Zl., ein kleiner Kopf Wirsingkohl 5—10 Gr., Sauerkohl 30 Gr., Weiß- und Rotkohl 5—15 Gr., Wruken, Sellerie- und Porree 5—10 Groschen, Mohr- und rote Rüben, das Kilo 10 Gr., Rosenkohl 60 Gr., Spinat 70 Gr., Petersilie 4—5 Gr., Zwiebeln 15—20 Gr., Blumenkohl 10—20 Gr., Tomaten 80 Gr., Meerrettich 1,20 Zl., Kartoffeln, der Viertelkorzec 1.50 Zl., Preiselbeeren 80 Gr., Aepfel, kl. 20—25 Gr., Aepfel, große 30—50 Gr., Zitronen 10—12 Gr., Birnen 40—50 Gr. Geflügel: eine Ente 2—3 Zl., ein Huhn 3—4 Zl., ein Hahn 2—3 Zl., eine Pute 4—5 Zloty, ein Puter 5—6 Zl., eine Gans 5—6 Zloty.

WYDARTA TAJEMNICA

Już w średniowieczu znali starzy zakonnicy tajemnice wyrobu różnych preparatów kosmetycznych. Jednym z tych starannie strzeżonych przepisów był wyrób mydła toaletowego, udelikatniającego cerę a nie zawierającego składników szkodliwych. Taką receptę zużyto do wyrobu znanego mydła pod tyt.

ZAKONNE

złożonego z najprzedniejszych tłuszczy. Udelikatnia cerę, oszczędne w użyciu kosztuje tylko 75 groszy.

Oryginalne tylko z firmą

HENRYK ŻAK
Poznań

a. **Unfälle bei der Arbeit.** Auf dem Grundstück in der 11.-Listopadastraße 106 wurde der 27jährige Arbeiter Michal Zimniak, wohnhaft Krzemieweckastraße 64, bei dem Verladen von Warenballen von einem schweren Ballen zu Boden geworfen und trug hierbei den Bruch einiger Rippen, sowie einer Hand davon. Dem Verunglückten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn nach einem Krankenhaus überführen.

× **Selbstmordversuch.** In der Wohnung ihrer Eltern in der Tuszynskastraße 3, versuchte die 20jährige Janina Dwurznik durch Gift sich das Leben zu nehmen. Ihr wurde Hilfe erteilt.

Spende

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken

Für die Aermsten der St. Johannisgemeinde von H. S. 30 Zloty.

Aus den Gerichtssälen

72 Paßfälscher auf der Anklagebank. Vor dem Bezirksgericht in Warschau wird augenblicklich gegen 72 Paßfälscher verhandelt, an deren Spitze ein gewisser Cukiermann steht. Die Fälscherbande erfreute sich großen Zuspruchs. Sie fertigte für polnische bankrottierte Kaufleute oder Personen, die mit dem Gericht in Konflikt geraten sind Pässe an, mit deren Hilfe diese nach dem Ausland flüchteten.

Geschäftliche Mitteilungen

Stuhlverstopfung. Schon die Altmeister der Heilmittellehre haben anerkannt, daß sich das natürliche **„Franz-Joseph"**-Bitterwasser als ein durchaus zuverlässiges Darmreinigungsmittel bewährt.

Von Erkältungserscheinungen, Influenza, Grippe, Schnupfenfieber befreit man sich rasch und sicher durch einige Togal-Tabletten. Rechtzeitig genommen, verschwinden die Krankheitserscheinungen sofort! Unschädlich für Magen, Herz u. a. Organe. Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken.

Johannes Ahlers

(Eine Unterredung)

Morgen soll Herr Ahlers im Ring deutscher Akademiker zu den Lodzer Deutschen sprechen. Der Ring der Akademiker am „Deutschen Verein zur Förderung von Schul- und Allgemeinbildung", im Volksmund schlechthin Schul- und Bildungsverein genannt, hat es sich zur Aufgabe gesetzt, markante Persönlichkeiten nach Lodz einzuladen, um sie dem Lodzer deutschen Publikum vorzustellen. Unser Warschauer Mitarbeiter erzählt uns hier etwas über Herrn Ahlers.

Die Schriftleitung.

Es war mir auch diesmal eine große Freude, einige Zeit mit Herrn Ahlers plaudern zu dürfen. Denn einem so anregenden Erzähler begegnet man nicht oft.

Vielfältig ist das Leben Johannes Ahlers. Dem Kaufmannstand wollte sich der Emporstrebende widmen und tat es mit großem Erfolg. Bald sandte ihn sein Werk ins Ausland. Argentinien war das Ziel seiner ersten Reise. Doch verdroß den jungen, sprachgewandten Deutschen der Kaufmannsberuf und nun widmete er sich der Journalistik. Daß der dem Kaufmannstand Entsprungene Interesse für den Wirtschaftsdienst zeigte, nimmt kein Wunder. Und so sieht man ihn bald als Korrespondenten des „Börsen Kuriers" und des „Hamburger Fremdenblatts". Das in Argentinien erlernte Spanisch spricht Herr Ahlers nun genau so perfekt wie seine Muttersprache; die englische und französische Sprache machen ihm keine Schwierigkeiten. Der Pressekonzern Mosse wird bald aufmerksam auf den begabten jungen Menschen und verpflichtet ihn als Korrespondenten für seine Zeitungen. In den Spalten des „Berliner Tageblatts" und dann der „Frankfurter Zeitung" berichtet der neue Korrespondent über Aegypten und die Türkei. Drei Jahre bleibt er in der Türkei; er unternimmt Reisen ins Euphrat- und Tigrisgebiet, nach Syrien, Mesopotamien, Babylonien bis hin nach Teheran; eine Studienreise durch Aegypten und den Nil aufwärts bis zum Viktoria-Njansa; Abessinien und der blaue Nil mit seinen Jagdabenteuern auf Krokodile locken ihn ebenfalls.

Und dann rückt Ahlers dem europäischen Kulturzentrum wieder näher. Rumänien und Bulgarien sind die nächsten Etappen seiner Laufbahn.

Gegenwärtig ist Herr Ahlers in Warschau gelandet. Ein Jahr beschäftigen ihn schon die Wirtschaftsprobleme unseres Landes. In dieser Zeit hat er sich die polnische Sprache zu eigen gemacht. Die Aussprache macht ihm allerdings mehr Schwierigkeiten, als die Aussprache aller anderen Sprachen, die türkische mit inbegriffen.

Ich bat Herrn Ahlers um ein interessantes Abenteuer aus seinen türkischen Arbeitsjahren. Er lachte laut auf. Denn er ist der Meinung, daß man in der Türkei weit sichrer leben kann als bei uns.

Dennoch erzählte er mir von einer Reise ins Innere der Türkei, die unter Kemal Pascha einen großen Aufschwung genommen hat:

„Eine Bahn führte mich von Konstantinopel bis tief nach Kleinasien hinein.

In Siwah in Kapadokien mietete ich mir auf einem Lastauto, das dem Pesonenverkehr diente, den Platz neben dem Chauffeur, um nach der kurdistanischen Provinz Mamuret-Ul zu kommen. Auf stark abschüssigen Straßen des gebirgigen Kleinasiens gelangte ich nach Malatia. In dem Gasthaus, das allwöchentlich von einem anderen Bauern verwaltet wurde, nahm ich Nachtquartier: dort befestigte ich meine Hängematte, nachdem ich mitgeführtes Benzin gegen die Decke gespritzt hatte, um die Wanzen über meinem Haupt zu vertreiben. Doch an Schlaf war nicht zu denken; denn meine Fahrtgenossen hatten eine eingeborene Tänzerin nach der „Herberge" gebracht, und sie hatte sich, weil man ihr gut bezahlt hatte, entschlossen, den im Lande Kemal Paschas verbotenen Bauchtanz, einen sehr reizvollen, aufregenden Tanz aufzuführen. Die Begleitmusik dazu lieferte ein Kasten von einem Grammofon mit einer einzigen gesprungenen Platte, die scheinbar von einem deutschen Soldaten während des Krieges dort gelassen worden war. Der „Heidelberger Pfeifmarsch", an hundert mal gespielt, wird mir ewig im Gedächtnis bleiben. Dazu die nackte, überaus schmutzige Tänzerin, der man es drastisch ansah, daß sie Jahr und Tag keine Seife gesehen hatte.

Am nächsten Tage sollte weitergereist werden. Doch wie groß war unser Erstaunen, als wir feststellten, daß unser Fahrzeug von der Gendarmerie beschlagnahmt worden war. Der derzeitige Besitzer des Vehikels hatte dem Verkäufer noch nicht die ganze Summe ausbezahlt und so hatte jener auf das Auto Beschlag legen lassen. Da ich selbst ein von der ottomanischen Regierung ausgestelltes Begleit- und Schutzschreiben vorwies, in dem den Behörden anempfohlen wurde, mich bestens zu unterstützen, wurde, weil die Gendarmerie keinen Ausweg aus der Lage wußte, der ehemalige und der gegenwärtige Besitzer des „Autobusses" verhaftet und an den Telegrafen gesetzt. Dort durften sie sich unterhalten, bis sie einig waren. Darauf mußte der gegenwärtige Besitzer der Gendarmerie einen Wechsel auf die Schuldsumme einhändigen, worauf die Siwaher Gendarmerie die Beschlagnahme telegrafisch aufhob.

Diese Förmlichkeiten hatten einen großen Teil des Tages in Anspruch genommen und es sollte erst am nächsten Tag weitergefahren werden. Da man aber täglich den Anbruch der Regenzeit erwartete, bestach ich den Chauffeur mit 5 engl. Pfund, und dieser entschloß sich auch, sofort aufzubrechen. Durch mein Vorgehen hatte ich aber die Mißgunst aellr Passagiere auf mich geladen — außer einem mohammedanischen Priester, der in einer Ecke des Wagens saß und Gebete murmelte.

Die Dunkelheit brach sehr zeitig an, es fing an zu regnen; der Priester murmelte sein „Allah ist groß". Alles fürchtete den unheimlichen Weg und schimpfte auf die schlechten Scheinwerfer des Wagens. Da gelangten wir zu einer Holzbrücke, die nicht sehr vertrauenerweckend aussah. Als wir sie passieren wollten, donnerte und krachte sie derart in ihren Fugen, daß der Führer des Wagens es vorzog, den Fluß direkt zu passieren; einem Fluß, der nach der sommerlichen Hitze von einem 8—9 Meter tiefen Fluß zu einem schmalen Bächlein zusammengeschmolzen wir. Da mitten im Fluß ein Krach und das Auto stand. Der eine Scheinwerfer war abgebrochen und der Motor nicht in Gang zu bringen. Die Passagiere sprangen vom Wagen — waren aber wütend, daß das Wasser bis an die Knie reichte. Ihre Wut richtete sich selbstverständlich gegen mich. Und ich hatte nicht einmal eine Waffe bei mir, um mich der Leute, die mich lynchen wollten, zu erwehren. Da zog der Chauffeur einen alten Trommelrevolver aus der Tasche und befahl den Passagieren, eine Leine an das Gestell der Karosserie anzubringen. Ein Insasse des Gefährts nahm den unbeschädigten Scheinwerfer und leuchtete vom anderen Ufer, die anderen Zogen an der Leine, der Chauffeur lenkte mit der einen Hand — mit der anderen hielt er den Revolver. Fürwahr ein Bild für Abenteuerfreudige! Den besten Humor aber behielt der Priester, der in seiner Gemütsruhe sagte: „Ja, ja — Allah ist groß — die Brücke aber ist klein — und die Achse gebrechlich."

Nun — sehr abenteuerlich war wohl meine Erzählung nicht — denn das Erlebte könnte ja auch in diesem Lande geschehen." — — — — — — — — — —

Dr. Fritz Weigelt.

Kirchliches

Fahnenweihe des Zubardzer Kirchengesangvereins. Uns wird geschrieben: Sonntag, den 8. November, feiert einer unserer deutschen Gesangvereine, der trotz seines fünfjährigen Bestehens uns kein Fremder mehr ist, das Fest seiner Fahnenweihe. Es ist dies der Zubardzer Kirchengesangverein. Nicht nur Zubardz, sondern alle Sangesfreunde aus unserer Stadt und der Umgebung rüsten sich zu diesem seltenen Fest. Ein umfangreiches, schönes, Programm harrt der Besucher am Nachmittag. Nicht nur der festgebende Verein tritt hier mit seinen Chören (Männer-, Damen- und gemischter Chor) auf, sondern auch andere befreundete Vereine, es seien nur Polyhymnia-Alexandrow, Polyhymnia-Radogoszcz, Harmonia-Konstantynow, die Kirchengesangvereine St. Michaelis und Baluty angeführt. So mancher Sangesfreund wird also hier einen alten Vereinsbruder aus der Nachbarschaft begrüßen und alte Erinnerungen austauschen können. Auch der Liebhaber der dramatischen Muse kommt auf seine Kosten. Ein Singspiel „Das Märchen vom Glück" mit schönen Gesangpartien gelangt zur Aufführung. Sehr gut dürfte auch das Zitherquartett unter der Leitung des durch seine Vorführungen in Lodz bestbekannten Herrn Artur Bloch gefallen. In Anbetracht des reichhaltigen und schönen Programms dürfte dem festgebenden Verein am Sonntag nachmittag ein voller Erfolg beschieden sein.

Spenden.

Anläßlich der Hochzeitsfeier des Herrn Pastors Berthold mit dessen Gattin Olga Alexandra, geb. Teschner, spendeten Herr Prof. Gottlieb Teschner und Frau 200 Zl. für die St. Matthäikirche. — Anläßlich des goldenen Ehejubiläums spendete Herr S. Z. 250 Zl. zur Weihnachtsbescherung für die ärmsten Kinder unserer Gemeinde. Herr Emil Haebler spendete 50 Zl. zur Weihnachtsbescherung für Arme, Frau Selma Preiß spendete 10 Zl., Herr R. Fiebich spendete 15 Zl. und Herr G. Meyer 5 Zl. für Arme. —

Für diese Spenden dankt sehr herzlich und wünscht Gottes reichsten Segen Pastor Gustav Berndt.

Ankündigungen

Kammermusikabend in der Philharmonie. Uns wird geschrieben: Morgen findet in der Philharmonie ein einziger Kammermusikabend des bei uns so beliebten berühmten Dresdner Streichquartetts statt. Die hervorragenden Künstler haben gestern mit ungeheurem Erfolg in Warschau konzertiert. Die Künstler bringen die Quartette folgender Tonmeister zur Ausführung: Mendelssohn, Schumann und Beethoven. Beginn des Konzerts um 8,30 Uhr.

Vom Frauenverein der St. Matthäigemeinde. Herr Pastor G. Berndt schreibt uns: Mittwoch, d. 4. November, um ½5 Uhr nachm., findet im Vereinslokal in der Petrikauer Str. 243 die Wochenversammlung des Frauenvereins der St. Matthäigemeinde statt. Im Mittelpunkt steht ein Vortrag über das Thema: „Was haben wir Luther zu danken". Alle Mitglieder sowie Gönner des Vereins werden zu diesem Vortrage sehr herzlich eingeladen.

„Rund um die Theaterkrise". Am kommenden Sonntag, den 8. d. M., um 11,45 Uhr vormittags, findet im Saale der Kammerspiele ein Vortrag, verbunden mit einer Diskussion über das Thema „Rund um die Theaterkrise" statt. Vortragender ist Herr H. Saletynski.

Von der Zeichen- und Malschule von Szczepan Andrzejewski. Da die Schule mit Rücksicht auf die schweren Zeiten sehr geringe Gebühren angesetzt hat, erfreut sie sich eines starken Besuchs. Es wird ein besonderer Kursus für Dekorationsmalerei eröffnet. Die Einschreibungen haben bereits begonnen. Außerdem werden Einschreibungen für die noch freien Plätze für Porträt- und Aktmalerei entgegengenommen. Informationen und Einschreibungen täglich von 2 bis 8 Uhr in der Schulkanzlei, Kilinskistraße 141.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Das Basarkomitee des Christl. Commisvereins z. g. U. in Lodz ist eifrig am Werke, den für die Weihnachtszeit in Aussicht genommenen Wohltätigkeitsbasar zugunsten der stellungslosen Handlungsgehilfen des Commisvereins zu einem philantropischen Ereignis hohen Ranges zu gestalten. Die ersten Erfolge des Komitees liegen bereits vor. Der als Philantrop rühmlich bekannte Lodzer Großindustrielle, Herr Julius Kindermann, der bekanntlich das Protektorat über die Veranstaltung übernommen hat, sowie einige Lodzer Firmen, darunter die Lodzer Tennisschläger- und Ski-Fabrik „Frema", haben in dankenswerter Weise ihre Gaben dem Verein bereits unaufgefordert zur Verfügung gestellt und dadurch bewiesen, wie sehr ihnen die Not derer am Herzen liegt, die schuldlos um Brot und Arbeit gekommen sind. Es gilt, wirkliche Not zu lindern. Daher ergeht auch an dieser Stelle an alle Firmen die herzliche Bitte, die bevollmächtigten Sammler des Commisvereins mit Gaben zu versehen, die sich für die Zwecke des Basars und der Pfandlotterie des Vereins eignen.

Aus dem Reich

Die Unterschlagungen im Magistrat von Ruda Pabianicka

a. Nach der Entdeckung der Unterschlagung des Kassierers im Magistrat von Ruda Pabianicka hat der Selbstverwaltungsinspektor Szczerbinski eine eingehende Revision der städtischen Wirtschaft in Ruda Pabianicka vorgenommen. Hierbei wurde festgestellt, daß der Kassierer, der bekanntlich nach der Entdeckung der Unterschlagungen Selbstmord begangen hat, während der Amtszeit des früheren Bürgermeisters Latkowski 21 000 Zloty und während der Amtszeit des gegenwärtigen Bürgermeisters Dulka 13 000 Zloty, also insgesamt 34 000 Zloty unterschlagen hat. Außerdem wurde während der Untersuchung festgestellt, daß sich eine größere Zahl von Wechseln des Magistrats von Ruda Pabianicka im Umlauf befinden, für die keine Deckung vorhanden ist. Es ist der Verdacht entstanden, daß manche Mitglieder des Magistrats an dem Diskont der Wechsel interessiert sind. Die weitere Untersuchung wird in der Richtung geführt, um die Zahl der im Umlauf befindlichen Wechsel festzustellen und die Personen zu ermitteln, die an dem Wechseldiskont verdient haben.

Stilles Martyrium

Nur selten dringen Berichte darüber an die Oeffentlichkeit, welcher Behandlungsweise die orthodoxen Gemeinden, namentlich im Osten Polens ausgesetzt sind. Vor wenigen Tagen ist wieder eine orthodoxe Kirche behördlich geschlossen und versiegelt worden und die betreffende Gemeinde in Kozin, Kreis Dubno (Wolhynien) hat keine Möglichkeit mehr, einen Gottesdienst im Gotteshaus zu veranstalten. Vor dem Kriege gehörten der Gemeinde, die 5000 Seelen zählt, zwei Kirchen, von denen die eine durch den Krieg schwer beschädigt wurde. Obwohl die Gemeinde willens war, die Kirche zu renovieren, gab die Behörde kein Erlaubnis dazu, sondern versieglte und verschloß die Kirche im Jahr 1927, weil sie die öffentliche Sicherheit gefährde (!). Nun ist auch die zweite Kirche, gerade zu Beginn des Winters geschlossen worden und der Gemeinde bleibt nichts übrig, als ihre Gottesdienste unter freiem Himmel abzuhalten.

In Chelm in der Wojewodschaft Lublin, ist der orthodoxen Gemeinde von ihren 10 Kirchen nur eine einzige geblieben.

Auf diese unhaltbaren Zustände hat der Metropolit Dionysius aus Anlaß der letzten Vorgänge hingewiesen und in seinem Protest an das Innenministerium besonders betont, daß der Kampf der Kirche gegen die zunehmende, von Rußland her einströmende Gottlosenpropaganda nicht erfolgreich geführt werden könne, wenn großen Gemeinden, die sich gern zur Kirche halten wollen, ihr Gotteshaus genommen wird. Dem Einfluß des Bolschewismus stehen damit Tür und Tor offen.

Die Oeffentlichkeit müßte diese spärlichen Nachrichten, die uns von den Leiden und Drangsalen der orthodoxen Gemeinden übermittelt werden, viel mehr beachten. pz

Zeitgemäße Straßenbenennung

Der Stadtrat in **Kutno** beschloß einstimmig, einer neuen Straße den Namen „Kryzysowa" zu geben. Ein Stadtverordneter des Regierungsblocks hat den Antrag unterstützt.

3 Tote, 1 Schwerverletzte

bei einem Liebesdrama.

Ein blutiges Liebesdrama spielte sich in Wolanka bei Borysław ab. Der 26 Jahre alte Kluszka erschoß in angetrunkenem Zustande seine Braut und verletzte deren 11jährige Schwester schwer. Nach der Bluttat tötete er seine junge Wirtschafterin, um schließlich auch seinem Leben ein Ende zu machen.

Zwei Todesurteile

Vor dem **Thorner** Standgericht wurde gegen die beiden Banditen, den 30jährigen Piotr Klamrzynski und den 24jährigen Edmund Schülke, verhandelt. In Anbetracht dieser Verbrechen verurteilte das Gericht die beiden Angeklagten zum Tode.

Revolver in der Aktentasche tötet seinen Besitzer

In einem **Warschauer** Krankenhaus ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Dem zu Besuch bei seiner kranken Gattin weilenden Hauptmann Mroczkowski entfiel beim Telefonieren die Aktentasche. Als sich Mroczkowski bückte, um die Tasche aufzuheben, löste sich ein Schuß des darin befindlichen Revolvers und traf ihn tödlich.

Zweiundzwanzigjähriger ermordet seinen Vater

In der Nacht zum Sonnabend ereignete sich im Königshütter Ortsteil Nomiarki eine schwere Bluttat. Der im Hause Nomiarkistr. 2 wohnhafte Johann Plaza wurde dort von seinem 22jährigen Sohn Johann ermordet. Familiäre Zwistigkeiten zwischen Vater und Sohn haben einen solchen tragischen Ausgang herbeigeführt. An dem verhängnisvollen Abend kam es zwischen beiden wiederum zu einem heftigen Auftritt. Der erregte Sohn griff nach einem Holzstemmeisen und brachte seinem Vater drei Stichwunden in die Herzgegend bei, die nach etwa zwei Stunden den Tod zur Folge hatten.

Skandal in der „Scala"

Am Sonnabend sollte wie sonst im Varieté „Scala" in Posen die Abendvorstellung stattfinden. Als schon das Publikum seine Karten gekauft und die Plätze eingenommen hatte, wurde die Vorstellung plötzlich abgesagt, da die Direktoren, welche dem Personal an diesem Tage die Gehälter und die Kautionen auszuzahlen versprochen hatten, verschwunden waren. Einzelne Künstler stehen nun ohne jegliche Geldmittel da. Da die große Aufregung Ausschreitungen befürchten ließ (das Personal wollte die Räume nicht verlassen), erschien ein größeres Polizeiaufgebot, um für Ordnung zu sorgen.

Ohrfeigen im Kaffeehaus

In einem **Warschauer** großen Kaffeehaus trat dieser Tage der auch in Lodz bekannte Komponist und Dirigent J. Petersburski auf. Als auf allgemeinen Wunsch aus Chopins Werken vorgetragen wurde, begann einer der Anwesenden mit seiner Tischdame zu tanzen. Der Dirigent brach das Spiel ab. Hierauf versetzte der Tänzer dem Musiker eine Ohrfeige, die zurückgegeben wurde. Erst nachdem der Gast das Lokal verlassen hatte, wurde das Konzert fortgesetzt.

105jähriger Bergmann gestorben

Am Sonntag starb in Niwka bei **Sosnowitz** der 105 Jahre alte Grubenarbeiter Grzegorz Nowakowski. Nowakowski arbeitete bis zu seinem 100. Lebensjahr in der „Renard"-Grube.

Nur für Rundfunkhörer

die es noch nicht wissen: Das ausführlichste Rundfunk-Programm der Welt und den weiteren interessanten reichillustrierten Inhalt finden Sie in der ältesten deutschen Funkzeitschrift

Der Deutsche Rundfunk

Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine Postkarte an den Verlag Berlin N 24 genügt und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

Der gesamte jährliche Tabakverbrauch in Polen

macht zurzeit mehr als 21 000 000 Klg. aus. Die Ausfuhr des polnischen Tabaks ist bisher noch ganz gering. An inländischem Rohtabak werden ungefähr jährlich 8 Millionen Klg. produziert, was mehr als 30 Prozent des gesamten Jahresverbrauchs beträgt.

a. **Sieradz.** Kind verbrannt. Auf dem Gehöft des Landwirtes Michal Pabowski im Dorfe Zabinki, Kreis Sieradz, entstand nachts ein Brand. Die Bewohner des Anwesens konnten kaum ihr nacktes Leben retten. In der Verwirrung wurde in dem brennenden Wohnhaus das 2jährige Töchterchen Pabowskis, Halina, zurückgelassen. Nach dem Ablöschen des Brandplatzes wurde unter den Trümmern des Wohnhauses die verkohlte Leiche des Kindes hervorgeholt. Durch den Brand wurden sämtliche Gebäude des Anwesens vernichtet. Der entstandene Brandschaden wird auf 30 000 Zloty eingeschätzt.

Warschau. Polnischer Schriftsteller schwer erkrankt. Hier hat sich der bekannte polnische Schriftsteller Waclaw Grubinski einer Blinddarmoperation unterziehen lassen. Sein Gesundheitszustand erweckt Bedenken.

Lubiewo. Kirchenjubiläum. Die hiesige Kirchengemeinde, die die jüngste Kirchengemeinde der Schwetzer Diözese ist, hatte eine besondere Freude. Sie konnte am 18. Oktober das 25jährige Jubiläum ihres schmucken Kirchleins begehen. Vor einem Vierteljahrhundert hat der Gustav Adolf-Verein dieser Gemeinde Kirche, Pfarrhaus und Gemeindehaus geschenkt. Seit 10 Jahren ist die Gemeinde verwaist und wird jetzt von Schirotzken aus verwaltet. pz

$ **Nieszawa.** Allerlei aus dem Kreise. 6000 Kilogramm gestohlener Kohle wurden von der Polizei im Dorfe Woloszyce entdeckt. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um ein geheimes Kohlenlager, das einer unangemeldeten G. m. b. H. gehört. Der Vorstand derselben: Jan. Zygmunt und Wladyslaw Marciniak, Zygmunt Tomaszewski, Wladyslaw Frnzowski, Jan Kaminski, Wladislaw Chlebosz wurden verhaftet. Sie bekannten, die Kohlen von den Transitzügen auf der Strecke Nieszawa—Lubanie entwendet zu haben. Die Untersuchung ist noch nicht beendet. — In Alexandrowo wurde dem ehemaligen Bahnhofsvorsteher Walenty Zajonczkowski aus seiner Wohnung Kleider und Wäsche im Gesamtwert von etwa 1000 Zl. gestohlen. Trotz der üblichen energischen Polizeiuntersuchung sind die Diebe unentdeckt. — In Ciechocinek räumten Diebe den Laden der Waschanstaltinhaberin Budzinska völlig aus. Für Ermittelung der Diebe ist eine Belohnung von 500 Zl. ausgesetzt.

a. **Wielun.** Liebestragödie im Dorfe. Im Dorfe Miedzyrzec, Kreis Wielun, spielte sich eine blutige Liebestragödie ab. Der Landwirt Jan Zagrodny traf seine Frau Zofja in den Armen des Nachbars Stanislaw Grzelak an. Er feuerte auf das Paar zwei Revolverschüsse ab, durch die die Frau lebensgefährlich und Grzelak am Kopf erheblich verwundet wurde. Die beiden Verletzten wurden in ein Krankenhaus übergeführt, während Zagrodny in Haft genommen wurde.

Krakau. Mißglückter Erpressungsversuch. Hier versuchte ein gewisser Stanislaw Urbanek mit Hilfe eines 14jährigen Zeitungsträgers von dem Kaufmann Rebchan 50 000 Zl. zu erpressen. Dem Kaufmann wurde ein anonymer Brief eingehändigt, in dem er zur Herausgabe des Geldes aufgefordert wurde; im Falle der Weigerung drohe ihm ein furchtbarer Tod. Rebchan setzte die Polizei sofort in Kenntnis, die die beiden Erpresser festnahm.

Heute in den Kinos

Casino: Der Liebesroman. (Greta Garbo).
Casino: Buster Keaton heiratet.
Corso: Die Blockade auf dem Meer. — Pat und Patachon.
Grand-Kino: Die Zehn vom Pawiak. (Adam Brodzisz)
Luna: Hai Tang (Anna May Wong).
Mimoza: Der Salonschrecken (Eve Grey).
Odeon: Laurel und Hardy als Einbrecher.
Oswiatowe: Die Lieblingsfrau des Maharadscha. — Der Freiwillige.
Palace: Marokko (Marlene Dietrich, Gary Cooper).
Przedwiosnie: Mein Sonnenschein. (Janet Gaynor).
Rakieta: Eine Nacht des Rausches (Iwan Petrowitsch).
Slonce: Menschen ohne Herz und Seele. (Henny Porten).
Splendid: Rückkehr zum Leben. (Janet Gaynor).
Victoria: Orient-Expreß. (Lil Dagover und Heinrich Georg).
Wodewil: Laurel und Hardy als Einbrecher.

D. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: S. Jankielewicz, Alter Ring 9, J. Steckel, Limanowskistraße 37, B. Gluchowski, Narutowicza 4, St. Hamburg u. Co., Gluwna 50, L. Pawlowski, Petrikauer 307, A. Piotrowski, Pomorska 91.

Rundfunk-Presse



Kopfhörerempfang in Netzanschlußgeräten

Die Netzanschlußgeräte werden vom Anodenstrom mit verhältnismäßig hoher Spannung gespeist, aus diesem Grunde können durch die Verbindungsleitungen zwischen Lautsprechern oder Kopfhörern und dem Apparat unangenehme Folgen entstehen. Es genügt beispielsweise, daß in den Kopfhörern oder an der Isolationsschnur irgend eine Beschädigung vorhanden ist, um den Strom, der aus der Stromquelle in das Empfangsgerät fließt und sich in den Kopfhörern teilt, teilweise durch den Körper des Hörenden in die Erde zu leiten. Es ist dies sehr gefährlich, besonders aber bei Apparaten, die den Strom unmittelbar aus dem elektrischen Lichtnetz erhalten, da in diesem Falle die Lautsprecherkontakte unmittelbar mit einer der Lichtleitungen in Verbindung stehen.

Haben wir trotzdem den Wunsch, von solchen Geräten vermittels Kopfhörer zu empfangen, so müssen besondere Schutzvorrichtungen angebracht werden; und zwar ein Endtransformator oder eine besondere Vorrichtung mit einer Selbstinduktionsspule oder einem Widerstand erzeugenden Kondensator. Beide Vorrichtungen kann man sich selbst herstellen. Man kauft in einem Radiogeschäft einen sogenannten Endtransformator, der garantiert eine Spannung von 1600 Volt aushält, und verbindet die Enden der ersten Umwicklung mit Hilfe eines Bananensteckers mit der Lautsprecherdose des Apparates und die Enden der zweiten Umwicklung mit den Kopfhörerenden, wodurch der Netzstrom gesondert durch die erste Umwicklung fließt, während die „Radioströme" durch die zweite Umwicklung in die Kopfhörer geleitet werden.

Es kann andernfalls auch ein gewöhnlicher Niederfrequenztransformator, allerdings bester Sorte, mit einer Uebersetzung von 1:1 sein, der schon ausprobiert wurde und der eine Spannung von 1600 Volt aushält.

Das Anbringen von Transformatoren, über deren Leistungsfähigkeit man sich nicht im klaren ist, wie alte und reparierte, kann, wie oben schon hingewiesen, gefährlich sein, da ein Transformator dieser Art Stromschlüsse zwischen den Umwicklungen besitzen oder sie unter höherer Spannung entwickeln kann.

Die zweite praktische Art ist das Anbringen einer Vorrichtung mit einer Selbstinduktionsspule oder einem Kondensator. In diesem Fall kaufen wir eine Selbstinduktionsspule mit einem Eisenkern mit verhältnismäßig großem Widerstand, wenigstens 1000 Ohm (z. B. den kleineren Typ der Selbstinduktionsspule mit Kern, wie sie bei Gleichstrom verwendet wird) und zwei Kondensatoren mit einer Leistung von je 2 Mikrofarad oder mehr, die mindestens 1000 Volt aushalten. Die Drosselspule schalten wir mit dem einen Ende der Wicklung an die eine, mit dem anderen Ende an die andere Dose des Lautsprechers. Darauf schalten wir die Blockkondensatoren an, und zwar jeden mit einem Kontakt an die Stecker der Kopfhörer, mit dem anderen an die Lautsprechdosen des Empfangsgerätes, in denen schon die Enden der Wicklungsspulen stecken. Wir tun das vermittels kleiner isolierter Kabelstücke, die mit Steckern versehen sind.

Eine solche Drosselspule kann man sich selbst anfertigen, indem man dazu einen alten, beschädigten Niederfrequenztransformator benutzt. Wir benutzen nur den Kern und wickeln anstelle der zu entfernenden Wicklung 0,1 mm dünnen isolierten Draht auf (4000 bis 5000 Wicklungen).

Mit dem gleichen Erfolg kann an Stelle der Drosselspule ein Widerstand angebracht werden, wie er in jedem Radiogeschäft erhältlich ist. Die Leistung dieses Widerstandes muß ungefähr 10 000 Ohm betragen. Dies wäre also die Vorrichtung mit einem Widerstand erzeugenden Kondensator. Selbstverständlich kommt hier kein gewöhnlicher Widerstand in Frage, sondern einer, der eine ziemlich große Belastung verträgt (Polywatt oder Multiwatt).

Nach Anbringung der oben beschriebenen Vorrichtungen fließt der dem Netz entnommene Strom durch die Drosselspule oder den Widerstand zum Empfangsapparat, der Weg zu den Kopfhörern ist ihm jedoch versperrt. Die an diese Vorrichtung angeschalteten Kondensatoren setzen anderseits den Radiowechselströmen, welche aus dem Empfangsapparat in die Kopfhörer gelangen, keinen Widerstand entgegen.

Die geschilderte Einrichtung kann als besonderer Apparat gebaut werden, d. h. in einem Holzkasten oder einem Behältnis aus Isoliermaterial montiert werden. Wir bohren in die eine Seite des Kastens eine Oeffnung, durch die das doppelt gedrehte und mit einem zweipoligen oder zwei Bananensteckern ausgerüstete Kabel herausgeführt wird; diese Stecker kommen in die Lautsprecherdose des Empfangsapparates. An der anderen Seite des Kastens werden zwei Dosen angebracht, an die wir die Kopfhörer anschließen.

Deutscher Vortrag im polnischen Rundfunk

„Das kleinste Volk Europas: die Karaimen" von Prof. T. Kowalski.

Am heutigen Mittwoch um 22,45 Uhr hält vor dem Mikrofon des Krakauer Senders Universitätsprofessor Dr. Tadeusz Kowalski einen Vortrag in deutscher Sprache über das Thema „Das kleinste Volk Europas: die Karaimen".

Es handelt sich um einen Vortrag aus der Reihe der vom „Polskie Radio" veranstalteten Werbevorträge für das Ausland, die abwechselnd in deutscher, englischer und französischer Sprache gehalten werden.

*

Proteste gegen die Veranstaltung deutschsprachiger Werbevorträge seitens nationaler polnischer Kreise lehnte die Verwaltung des „Polskie Radio" mit der Begründung ab, daß es sich um Werbevorträge handelt und daß sich die deutsche Sprache für solche Veranstaltungen besonders gut eignet, weil sie von über 70 Millionen Bewohnern Mitteleuropas gesprochen wird. (Diese Ziffer stimmt nicht. Es dürften an die 90 Millionen Europäer sein, deren Muttersprache deutsch ist. Und deutsch verstehen außerdem noch mindestens weitere 130 Millionen.)

Wir werden hören...

Das Dresdener Streichquartett, das morgen in der Lodzer Philharmonie konzertiert, wird heute, Mittwoch, von 21,05 bis 22,10 Uhr, vor dem Mikrofon des Warschauer Senders spielen. Im Programm des Konzerts das Streichquartett Es-Dur von Mozart und das Streichquartett G-Moll von Grieg. — Von 17,35 bis 18,50 Uhr überträgt der Lodzer Sender aus Warschau ein Konzert des Funkorchesters unter der Leitung von Kapellmeister Josef Oziminski. Im Programm dieses volkstümlichen Konzerts der „Marionettenmarsch" von Gounod, eine Phantasie aus der Smetana-Oper „Das Geheimnis" von Gawot-Gossec, die Ballettmusik zu „Coppellia" von Delibes, der Walzer „Wiener Frauen" von Johann Strauß, eine Phantasie über Melodien aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" und der ungarische Tanz „Hej, hej!" von Drydel.

Von 20,15 bis 21 Uhr übernimmt der Lodzer Sender aus dem Musiksenderaum der Warschauer Station einen Liederabend der polnischen Revellers. Im Programm die Lieder „Majówka" (Worte von Eyks), der Tango von Chwat „Uwielbiana" (Worte von Ziółkowski), der Walzer von Walentynowicz „Czy pamiętasz" und Goldens „Przy piechocie" (Worte von Ryks).

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 3. November.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeich. Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. 12,10—12,35: Schallplatten. 12,35—14,00: Schulkonzert. 15,50—16,15: Kinderprogramm. 16,20—16,40: Französischer Sprachunterricht. 16,40—17,10: Schallplatten. 17,10—17,35: Vortrag aus Lemberg. Dr. Filar: „Das Leben eines stillen Arbeiters". 17,35—18,50: Nachmittagskonzert. 18,50—19,15: Verschiedenes. 19,15—19,30: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. Schallplatten. 19,30—19,40: Filmkalender. Theaterrepertoire. 19,40—19,45: Schallplatten. 19,45—20,00: Radio-Journal. 20,00—20,15: Feuilleton. Prof. Siedlecki: „Aus unserer Studentenzeit". 20,15—21,25: Leichte Musik. 21,25—22,10: Hörfolge. 22,10—22,25: Radio-Journal. Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 22,25—24,00: Tanz- und leichte Musik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,30—07,30: Gymnastik. Konzert. 15,00: Kinderstunde. 16,30: Konzert. 18,30: Spanisch für Fortgeschrittene. 20,00: Konzert.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 14,00: Zur Unterhaltung. 16,30: Solistenkonzert. 18,15: Lieder. 19,10: Moderne Chöre. 19,20: Unterhaltungskonzert. 21,10: „Michelangelo". Oper. 23,00: Tanzmusik. 00,30: Nachtkonzert.

Breslau. 325 M. 16,15: Unterhaltungskonzert. 20,00: Unterhaltungskonzert.

Heilsberg. 273,2 M. 16,15: Blasmusik. 21,15: Mandolinenkonzert.

Mühlacker. 360,6 M. 18,40: Christian Wagner. 22,35—23,00: Klaviermusik.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 10,15—11,15: Schallplattenkonzert. 17,00: Konzert. 20,00: Volk musiziert. 20,35: „Geschäft mit Amerika". 23,00—24,00: Meister des Jazz.

Wien. 517,3 M. 17,00: Fünf-Uhr-Tee. 21,00: Aus Opern. 22,55: Konzert.

Kallundburg. 1153,8 M. 15,30: Konzert. 20,10: „Mignon". Oper von Thomas. 22,35—00,30: Tanzmusik.

London. 261,3 M. 18,15: Tanzmusik. 19,30: Musik. 22,50: Russische Musik. 23,45: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 18,00: Instrumentalkonzert. 20,00: Jazzmusik. 20,45: Schallplattenkonzert. 21,30—23,00: Konzert.

Bukarest. 394,2 M. 17,00: Leichte rumänische Musik. 18,10: Konzert. 20,00: Gesangssoli. 20,20: Sinfoniekonzert. 21,05: Sinfoniekonzert.

Motala. 1348,3 M. 18,00: Schallplattenmusik. 19,30: Chorkonzert. 20,45: Militärmusik.

Vero-Münster. 459,4 M. 16,00: Jazzmusik.

Budapest. 550,5 M. 17,30: Konzert. 19,30: Oper. Danach: Konzert.

Sport und Spiel

cs. **Kommende Ligaspiele.** Am Sonnabend wird in Krakau ein Ligatreffen der Garbarnia gegen Lechja ausgetragen. Außerdem findet in Lemberg ein Kampf zwischen Pogon und Warta statt. In Warschau tritt Polonia gegen L. K. S. an, Wisla gegen Warszawianka in Krakau und Ruch — Cracovia in Wielkie Hajduki. In Lodz findet kein Ligatreffen statt.

Zu den Finaltreffen um den Eintritt in die Liga tritt in Siedlce das 22. Infanterieregiment gegen Naprzud an.

Polnischer Tischtennisverband in Lodz gegründet

× Auf Bemühen des Lodzer Tischtennisverbandes fand am Sonntag im Lokal der Lodzer Y.M.C.A. eine Konferenz der Delegierten der einzelnen Bezirksverbände statt. Die Versammelten erklärten sich einstimmig für die Gründung eines Landesverbandes, der den Namen „Polnischer Tischtennisverband" tragen wird. Zum Hauptsitz dieser Vereinigung wurde Lodz gewählt. Verbandspräses ist Dir. Kannenberg aus Pabianice.

Schmeling gegen Mickey Walker und Dempsey

× Berliner Blätter lassen sich aus New York melden, es stehe nunmehr fest, daß Schmeling im Kampf um den Weltmeistertitel gegen Dempsey gestellt werde. Der Vertrag um den Titelkampf ist bereits perfekt, das Treffen soll im Juni 1932 in New York oder Chicago vor sich gehen. Vorher hat Schmeling noch einen Kampf gegen Mickey Walker zu absolvieren, der im Februar in Los Angeles steigen soll. In der Zeit zwischen den beiden Kämpfen wird Schmeling in Amerika bleiben.

× **Boxländerkampf U. S. A. — Finnland.** Ein in Helsingfors zwischen der nordamerikanischen Amateurboxmannschaft und der finnländischen Vertretung ausgetragener Boxländerkampf endete 8:8.

cs. **Die Touristen schaffen neuen Sportplatz.** Wie wir erfahren, beginnen die Touristen in nächster Zeit mit dem Bau eines neuen Sportplatzes, der neben dem bisherigen in der Wodnastraße liegen wird. Den früheren Sportplatz der Touristen übernimmt der Sportklub der Angestellten von Scheibler und Grohmann. Gleichzeitig trägt sich die neue Verwaltung der Fußballer des Touring-Klubs mit der Absicht, einen Fußballtrainer für die kommende Saison zu verpflichten.

Revuetheater „Cortail"

„Jak się bawić, to się bawić".

Was die Kleinkunstbühne zu ihrem dritten Programm zusammengebraut hat, läßt auf einen erlesenen Geschmack des Mixers Konstanty Tatarkiewicz schließen. Und weil der „Coctail" bisher immer jedem ausgezeichnet gemundet hat, so ist es weiter nicht verwunderlich, daß man immer wieder gern kommt, um aus dem immer vollen, moussierenden Becher zu nippen.

Mit Bedauern vermißt man den Melodeklamierer Szatkowski, den herben, schwermütig-stimmenden Tropfen in dem Gebräu.

Das Tänzerpaar Zizi Halama und Felix Parnell behauptet sich immer noch an erster Stelle, reißt immer wieder die Zuschauer mit. Ob im Rhythmus des feurigen, scheinbar in Gluten der tropischen Sonne entstandenen mexikanischen Tangos oder im weichen, berauschenden Takt des leichten Walzers — Halama und Parnell faszinieren immer.

Als nächster ist Josef Orwid zu nennen, der alte Herr mit dem jungen Lachen und seinem lustigen Repertoir, von dem man gern haben möchte, daß es kein Ende nehme. Als zum Schluß auf allgemeines Verlangen noch die „Katzen im März" folgten, wollte der Jubel kein Ende nehmen.

Auch ein neuer Künstler stellt sich vor: Stanislaw Znicz, Opernbariton und Bruder unseres Michal Znicz. Einige Arien und Lieder ließen ihn sofort heimisch werden. Um beim Gesang zu bleiben, sei gleich Tola Mankiewiczówna erwähnt, die ein wohlklingendes Stimmchen besitzt, auch — ganz besonders bei der mexikanischen Dekoration — recht nett aussieht, nur fehlt ihren Bewegungen noch etwas Grazie. Ist diese Künstlerin etwas zu wenig lebhaft, so besitzt Xenia Grey, dieses quecksilbrige, fesche Ding, Temperament im Ueberfluß. Ganz besonders „süß" ist sie aber in dem lustigen Lied „Darf man bitten", wenn sie an die Besucher Konfekt verteilt. Schließlich seien noch die sechs Tacjanna-Girls erwähnt, die ihre Sache ganz gut machen.

Die musikalische Begleitung unter Z. Bialostockis straffer Leitung ließ nichts zu wünschen übrig. Auch die dekorative Ausgestaltung der einzelnen Bilder war geschmackvoll. H.B.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Śledztwo".

Teatr Kameralny. — „Hau-Hau"

Teatr Popularny. — „Wiktorja i jej huzar".

Teatr „Coctail". — „Jak się bawić, to się bawić".

Ein Tag der Lodzer Musiker

Die Mechanisierung der Musik hat dazu geführt, daß zahlreiche Musiker ihre Beschäftigung verloren haben. Auch unter den Lodzer Berufsmusikern ist die Arbeitslosigkeit groß. Sie hat dazu geführt, daß der Lodzer Musikerverband nicht mehr imstande ist, die Mittel aufzubringen, die nötig sind, um den Mietzins für die Verbandsräume zu bezahlen.

Um die Zwangsaussiedlung zu vermeiden, die für den Verband das Ende bedeuten würde, hat sich dieser entschlossen, einen „Tag der Lodzer Musiker" zu organisieren. Die noch beschäftigten Musiker werden an diesem Tag — am 8. November — ihr Einkommen dem Verband zur Verfügung stellen, ferner werden für den gleichen Zweck Damen Programmzettel verkaufen.

Als Krönung des Hilfswerks für Verband und arbeitslose Kollegen ist die Veranstaltung eines Konzerts gedacht, das in dem — von der Konzertdirektion Alfred Strauch umsonst zur Verfügung gestellten — Saal der Philharmonie stattfinden wird. Dieses Konzert wird unter der Leitung des Herrn Dir. Theodor Rieder die Symphonie von Kalinnikow sowie das Geigenkonzert von Tschajkowskij bringen, welch letztes — mit Orchesterbegleitung — von dem jüngsten Mendelssohn-Stipendiaten Totenberg gespielt werden wird.

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Veranstaltung unter dem Lodzer musikliebenden Publikum ein sympathisches Echo finden wird.

Aus aller Welt

Geriebene Spitzbuben

Berlin, 3. November.

Die Brüder Erich und Franz Saß, die der Berliner Kriminalpolizei schon ganz erheblich zu schaffen gemacht haben, sind unter der Beschuldigung des Münzverbrechens verhaftet worden. Bei einer Haussuchung in der Wohnung ihrer Eltern wurden zahlreiche Geräte gefunden, die darauf schließen lassen, daß in dieser Wohnung falsche 10-Markscheine hergestellt worden sind. Bis jetzt haben die Brüder Saß die Aussage verweigert, ein Verfahren, daß sie schon bei früheren Gelegenheiten mit Erfolg angewandt haben. Wie erinnerlich, standen die Brüder Saß viele Monate hindurch unter dem dringenden Verdacht, den Aufsehen erregenden Einbruch in den Tresor einer Berliner Filiale der Diskontogesellschaft verübt zu haben. Mancherlei deutete damals auf ihre Täterschaft hin. Bei ihren Vernehmungen ließen sich die beiden Saß jedoch auf nichts ein. Auch bei verschiedenen anderen Gelegenheiten haben die Gebrüder Saß von sich reden gemacht. Es gelang ihnen jedoch immer wieder, sich mehr oder minder glimpflich aus der Schlinge zu ziehen. Jetzt scheint man sie endlich einmal auf frischer Tat gefaßt zu haben.

Immer besser

Aus dem Sklarek-Prozeß.

Berlin, 3. November.

Das Gericht kommt auf die Angelegenheit des Grundstückverkaufes in der Kommandantenstraße zu sprechen. Bekanntlich wollten die Sklareks für die Quadratrute nur 8000 Mark zahlen, während der Magistrat 12 000 Mark forderte. Schließlich einigte man sich auf einen Betrag von 10 000 Mark für die Quadratrute. Bürgermeister Kohl erklärte hierzu, daß er nichts getan habe, was in irgendeiner Form so aussehen könne, als ob er den Sklareks bei dem Verkauf Vergünstigungen haben zuschieben wollen. Willi Sklarek meinte darauf, sein Bruder habe ihm einmal erzählt, daß er dem Stadtbaurat Zangenmeister damals einen Betrag von 6000 Mark gegeben habe, den dieser für die Deutschnationale Volkspartei gebraucht habe. Ob diese Angaben Max Sklarek aber den Tatsachen entsprächen, könne er, Willi Sklarek, nicht sagen. Auch Stadtrat Degener erklärt, daß er bei diesen Verkaufsverhandlungen nichts Unrechtes getan habe. Als ihm der Vorsitzende eine Liste vorhält, die bei Leo Sklarek beschlagnahmt worden ist und in der sämtliche Magistratsmitglieder erwähnt sind, die an der fraglichen Magistratssitzung über den Vertragsabschluß teilgenommen haben, kann sich Degener auf diese Liste nicht besinnen. Auf der Liste befinden sich bei den Namen verschiedener Magistratsmitglieder Fragezeichen und Kreuze. So bedeuten die Kreuze beispielsweise: „Soll noch unterrichtet werden". Willi Sklarek meint hierzu, daß das nichts Anstößiges sei. Man habe lediglich für sich eine Wahrscheinlichkeitsrechnung aufstellen wollen.

Schadenfeuer in der Londoner Universität. Am Dienstag wurden das physikalische Laboratorium und das chemische Museum der Universität in London durch ein Feuer größtenteils zerstört, wobei die wertvollen Forschungsarbeiten des Rektors und bekannten Physikers Sir James Irwin vernichtet wurden. Den angestrengten Bemühungen der Feuerwehr gelang es nach mehreren Stunden, ein Uebergreifen der Flammen auf das chemische Laboratorium, wo größere Mengen feuergefährlicher Chemikalien lagerten, zu verhindern. Der Schaden wird auf etwa 70 000 Zloty geschätzt.

Folgenschwere Gasexplosion

Prag, 3. November.

Dienstag mittag ereignete sich in einem Neubau in der Prager Vorstadt Wrschowitz eine gewaltige Gasexplosion. Aus noch ungeklärtem Grunde hatte sich Leuchtgas entzündet. Im Umkreis von etwa 100 Metern wurde in allen Wohnhäusern und in zwei benachbarten Fabriken die Fensterscheiben zertrümmert. Im 4. und 5. Stock des Neubaues sind sämtliche Decken eingestürzt. In allen Nachbarhäusern stürzten die Leute infolge des Luftdrucks wie vom Blitz getroffen zu Boden. Glücklicherweise sind Menschenleben nicht zu beklagen. Es wurden 5 Personen verletzt. In der größten Gefahr schwebte die Tänzerin des tschechischen Nationaltheaters, Frau Vrchlicky,Reimoser, die seit einigen Tagen im Stockwerk unter der Explosionsstätte wohnt. Sie lag mit einer leichten Erkältung im Bett und das war ihr Glück. Die Wucht der herabfallenden Steine wurde durch die Betten gemildert, so daß sie nur eine leichte Kopfverletzung erlitt. Sämtliche Nebenstraßen sind von Glassplittern der vielen hundert zersplitterten Fensterscheiben bedeckt. Die Straße ist polizeilich abgesperrt. Der Schaden wird auf eine halbe Million Kronen geschätzt.

Feuer in einem Idiotenheim

Sieben Geisteskranke verbrannt.

In der Ortschaft Penetanguishene (Ontario) entstand in dem Idiotenheim ein Brand, der sich so schnell ausbreitete, daß die Insassen des Pavillons für Tobsüchtige nicht gerettet werden konnten. In dem Gebäude spielten sich furchtbare Szenen ab. Die Kranken rissen die Eisengitter von den Fenstern und sprangen heraus. Sieben konnten sich aber nicht retten und verbrannten. Infolge der allgemeinen Aufregung gelang es einem Teil der Kranken zu flüchten. Die Bevölkerung lebt in ständiger Angst vor Ueberfällen der Geisteskranken.

Panik während eines Gottesdienstes. In Palermo fand in der Basilika San Domenico ein feierlicher Gottesdienst statt, an dem mehrere tausend Personen teilnahmen. Plötzlich entstand aus bisher noch nicht geklärter Ursache eine Panik, die bewirkte, daß die Andächtigen in wilder Flucht nach den Ausgängen drängten. Dabei wurden 100 Personen verletzt, darunter 30 schwer. Eine alte Frau und ein Kind wurden totgetreten.

RDV. **Auskunftsautomat.** An der Ecke des Hindenburghaus und der Königstraße, einem wichtigen Verkehrsmittelpunkt gegenüber dem Hauptbahnhof Stuttgart, wurde ein sogenannter „Mikromat" aufgestellt. Dieser Automat, der sich in Hannover bereits bewährt hat, erteilt kostenlos Auskunft über alles Wissenswerte in Stuttgart und gibt für 10 Pfg. auch einen gedruckten Führer ab.

Wer braucht Kanonenboot und F-Boote?

In reichsdeutschen Zeitungen findet sich folgendes Inserat:

„Schiffsverkauf.

Das ehemalige Kanonenboot „Panther", das Peilboot I sowie 4 F-Boote sollen Dienstag, den 10. November, in Kiel in öffentlicher Verbindung verkauft werden. Die Fahrzeuge sind zum Umbau geeignet.

Zubehör größtenteils vorhanden.

Verkaufsbedingungen (mit Lichtbild des betr. Fahrzeuges) gibt kostenlos ab

Marinearsenal Kiel
Verwaltungsabteilung."

Erfinder klagt gegen französisches Kriegsministerium. Die Undankbarkeit gegen Erfinder ist sprichwörtlich. Ein neues Beispiel bringt ein Prozeß, den ein französischer Erfinder Boucherot jetzt gegen das Kriegsministerium angestrengt hat. Während des Krieges erfand Boucherot, der ein hervorragender Elektro-Ingenieur ist, einen Apparat für „Boden-Telegrafie", durch den die Benutzung des Bodens anstatt des Drahtes ermöglicht wurde, um Botschaften nach Teilen der Schlachtfront zu senden, an denen Drähte durch Granatfeuer vernichtet worden wären. Er bot seine Erfindung 1917 dem Kriegsministerium aus vaterländischer Gesinnung an, wünschte aber Patente dafür zu erhalten. Doch das Handelsministerium erhob Einspruch, weil die Erfindung bis zum Ende des Krieges streng geheim gehalten werden müsse. Der Erfinder behauptet nun, daß dies nicht geschehen sei. Die französischen Militärbehörden hätten von den 14 000 „Vibratoren", die er lieferte, eine große Anzahl ihren Verbündeten zur Verfügung gestellt. Infolgedessen sei seine Erfindung im Auslande verbreitet worden, und er könne sie jetzt nirgends mehr patentieren lassen; er habe sie dem französischen Kriegsministerium nur zur eigenen Verwertung überlassen, und er verlange nun, da er durch die Weitergabe an Ausländer große Verluste erlitten habe, einen Ersatz seines Schadens, der sich auf viele Millionen Francs belaufe.

Heiteres Allerlei

Streichholzkönig Kreuger trifft in seinem Heimatort Smaland ein altes Mütterchen, das ihn noch als kleinen Bengel gekannt hat. Erfreut, eine Bekannte aus seiner Kinderzeit getroffen zu haben, begrüßt Kreuger die Alte:

— Guten Tag, Frau Svenson. Wie gehts? Erkennen Sie mich noch?

— O Gott, o Gott, das ist doch der Ivar. Nun wie geht es Ihnen, Ivar Kreuger?

— Na, so, ich habe einen kleinen Streichholzhandel...

Frau Svenson nickt resigniert mit dem Kopf und brummelt:

— Ja, ja, der Schnaps, der Schnaps...

*

Mißverstanden. „Wenn Sie die Ledigensteuer nicht zahlen können," belehrt der Finanzbeamte Herrn Lendemann, „dann müssen Sie einen Antrag stellen."

„Nein," wehrt Lendemann verzweifelt ab, „lieber zahl' ich."

*

Zweierlei. Rechtsanwalt: „Nun also, wenn Sie meine ehrliche Meinung hören wollen..."

„Nein, nein, ich möchte Ihren Rat als Rechtsanwalt!"



„Haben Sie sich schon einen Verteidiger gesucht?"

„Nein — ich brauche auch keinen, denn ich will ja die Wahrheit sagen."

Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[2

Eine helle Röte huschte über ihr Gesicht. Um ihren Mund war ein mühsam verhaltenes Beben. Und auf einmal hing sie an seinem Halse, preßte ihre warmen Lippen auf seinen Mund.

„Du — ja, einmal ein paar Wochen allein sein mit dir!"

Das klang nach heißer Sehnsucht. Nach einer Sehnsucht, die ihn beglückte. Sie beschlossen, ihre Koffer zu packen.

„Uebermorgen können wir fahren, Tilli. Dann bin ich so weit."

Seine Stimme bebte. So mächtig tobte die Freude in seinem Innern.

„Ach, Tilli, wird das schön sein!"

Er nahm ihre Hände, preßte seine Lippen darauf.

Bei Tisch teilte er den Kindern mit:

„Mama und ich reisen übermorgen in den Schwarzwald."

Eva sah überrascht auf, und Hans-Achim war ein wenig betroffen.

„So plötzlich?" sagte Eva erstaunt.

„Ja, wozu soll man sich das noch lange überlegen? Wir sind durch nichts behindert. — Ich werde meinen Kollegen Fahrenkrug bitten, daß er mich in meinen Sprechstunden vertritt. Und du vertrittst Mama im Haushalt."

Bei Erwähnung Fahrenkrugs wurde sie rot. Daß gerade er des Vaters Vertretung übernehmen sollte, war ihr nicht recht.

Sie dachte daran, daß er dazu täglich zweimal in ihr Haus kommen müßte. Dabei waren Begegnungen mit ihm unvermeidlich.

Sollten die Eltern am Ende gar darauf hoffen, daß diese sie dem Doktor, der ihnen als Schwiegersohn erwünscht war, näherbrachten? Nein, gewiß nicht — daran dachten sie nicht. Spekulativ waren sie nicht. Sie beeilte sich, dem Vater zu versichern:

„Ja, selbstverständlich, so wird es gehen! Ich werde Mama, so gut ich es vermag, vertreten."

Ottilie legte ihre Hand leicht auf die Evas.

„Ich danke dir, Eva!"

Ihre Blicke trafen sich für einen Moment. Eva senkte schnell den ihren, dachte: Wie schön sie noch ist und wie glücklich! Ein leises Neidgefühl wallte in ihr auf, das aber schnell unterdrückt wurde.

Man erhob sich vom Tisch. Hans-Achim bat den Vater um eine Unterredung unter vier Augen. Der Vater ahnte nichts Gutes. Sah ihn mit durchdringenden Blicken an. Hans-Achim war blaß; der Blick seiner braunen, stets lachenden Augen war jetzt ernst. Was mochte der Bengel haben? Daß der ihm nur nicht die selige Stimmung verdarb, in der er sich befand!

„Du, sag einmal, hat diese Unterredung nicht Zeit, bis ich wiederkomme?"

Hans-Achim schüttelte den Kopf.

„Nee, Papa — unmöglich."

„Na, also dann los!"

Sie gingen in sein Arbeitszimmer. Der Professor ließ sich in seinen Schreibtischsessel fallen, wies auf den andern.

„Setz dich!"

„Danke, Papa. Wenn du erlaubst, bleib' ich stehen."

„Mir ist's gleich. Da, nimm 'ne Zigarette."

Er hielt ihm sein geöffnetes Etui hin. Hans-Achim nahm eine heraus. Seine Hand zitterte leicht. Sein Vater bemerkte es. Es beunruhigte ihn. Ihm ward bange vor dem, was jetzt kommen würde. Nach den ersten paar tiefen Zügen forderte er:

„So, nun heraus mit der Sprache!"

Hans-Achims gestraffte Schultern sackten merklich zusammen. Er legte seine Zigarette in die Aschenschale, wandte sich dann zu seinem Vater hin, sah ihn an. In seinem Blick war Hilflosigkeit. Als er stumm blieb, beugte sich sein Vater vor, fragte:

„Na, wird's nun bald?"

Hans-Achims Gesicht wurde um einen Schatten fahler. Mit unsicherer Stimme kam endlich das Geständnis:

„Papa, ich habe gespielt, und zwar mit großem Verlust dabei."

Der Vater sprang aus seinem Sessel auf. Seine Rechte ballte sich zur Faust. Fiel krachend auf die Schreibtischplatte nieder.

„Verfluchte Schweinerei!" stieß er hervor. „Wie bist du dazu gekommen?"

„Felix Burda lud mich gestern ein, mit ihm in seinen Klub zu kommen. Wir trafen dort Willrich und Krane mit einigen anderen Herren beim Ecarté. Man forderte mich auf, mitzumachen; ich hatte erst keine große Lust. Du weißt, Papa, ich bin kein Spieler. Schließlich reizte mich dies Spiel aber doch — ich machte mit. Vom Ecarté ging man auf Baccarat über. Anfangs ging es um geringe Einsätze, die sich dann mächtig erhöhten. Ich spielte mit Glück. Das stachelte mich so an, daß ich wüst drauflos setzte. — Ich verlor. Verlor nicht nur, was ich gewonnen. Ich lieh von Felix Burda."

Er schwieg. Sein Vater starrte ihn an, mit Augen, in denen der Zorn brannte. Alle Farbe war aus seinem Gesicht gewichen.

„Um wieviel geht's?" fragte er endlich, und seine Stimme klang heiser von unterdrückter Wut.

„Um fünfunddreißigtausend..."

„Fünf—und—dreißigtausend? Hab' ich recht gehört?"

Ein leises „Ja" kam als Antwort. Danach trat ein lastendes Schweigen ein.

Der Professor dachte: Aus der Reise kann nun nichts werden. Und er hatte das ganz deutliche Gefühl, daß ihm wieder einmal etwas Unersetzliches verloren ging. Seine Hände hoben sich langsam, ballten sich zu Fäusten. Einen Moment sah es aus, als wollte er sich auf seinen Sohn stürzen. Ein Stöhnen brach aus ihm heraus. Kraftlos fielen die erhobenen Hände herab — die Fäuste lösten sich. Um seinen Mund war ein tiefschmerzlicher Zug.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Volkswirtschaft

Weitere Zunahme der Lodzer Textilwarenausfuhr

England weiterhin der Hauptabnehmer für Lodzer Erzeugnisse.

ag. Laut Angaben des Exportverbandes der Polnischen Textilindustrie in Lodz stellte sich die Ausfuhr von Textilwaren aus Lodz im Oktober dieses Jahres wie folgt dar:

Es wurden ausgeführt: weisse Baumwollwaren — 5657 kg im Gesamtwerte von 74 497 Zł., farbige Baumwollwaren — 122 284 kg für 844 901 Zł., halbwollene Stoffe — 6269 kg für 56 791 Zł., Wollstoffe — 209 774 kg für 1 956 290 Zł., Hutstumpen — 402 kg für 14 229 Zł., Konfektionen — 399 495 kg für 4 028 791 Zł., farbiges Baumwollgarn — 20 594 kg für 128 944 Zł., farbiges Vigognegarn — 3375 kg für 9399 Zł., farbiges Wollgarn — 30 899 kg für 421 463 Złoty.

Insgesamt wurden im Oktober 798 749 kg Textilwaren für 7 534 305 Zł. ausgeführt. Demgegenüber belief sich der Gesamtexport im September dieses Jahres auf 756 089 kg im Werte von 7 225 107 Zł. und der Gesamtexport im Oktober vorigen Jahres auf 439 312 kg im Werte von 4 088 307 Złoty.

Nach Ausfuhrländern geordnet stellte sich der Lodzer Textilwarenexport folgendermassen dar: Es wurden Waren ausgeführt nach: England für 5 372 939 Złoty, Holland und Belgien für 442 086 Zł., Schweden und Norwegen für 48 974 Zł., Dänemark für 285 282 Zł., nach dem Fernen Osten für 299 746 Zł., nach dem Nahen Osten für 298 236 Zł., Rumänien für 295 959 Zł., Baltenstaaten für 154 403 Zł., Frankreich für 94 427 Zł., Afrika für 79 817 Zł., Amerika für 61 097 Zł., Oesterreich, Ungarn und Südslawien für 53 249 Zł., Indien für 21 633 Zł., Deutschland für 5196 Zł., verschiedene andere Länder für 21 210 Złoty.

Die Ausgaben über den Export im Oktober dieses Jahres werden nicht nur durch eine Zunahme der Konfektionsausfuhr in der Gesamtziffer, sondern auch im Verhältnis zur Gesamtziffer der Textilwarenausfuhr charakterisiert. Es ergibt sich dies aus folgender Gegenüberstellung: im September dieses Jahres machte die Ausfuhr von Konfektionen 40 Prozent der Gesamtexportsumme aus, während sie im Berichtsmonat ungefähr 55 Prozent ergab. England ist weiterhin der Hauptabnehmer für unsere Textilwaren und namentlich für Konfektion. Dagegen ist ein vollständiges Schwinden der Ausfuhr von Webwaren nach Rumänien festzustellen. Von der 295 959 Złoty ausmachenden Gesamtziffer des Exports nach Rumänien entfallen 171 935 Złoty auf die Garnausfuhr nach diesem Lande.

Vom Lodzer Handelsgericht

Heute Verhandlung in Sachen der Widzewer Manufaktur. — 3 Fallit-erklärungen.

Z. Wie wir bereits berichteten, hat das Handelsgericht in der Sitzung am 23. September beschlossen, in Sachen des **Zahlungsaufschubs für die „Widzewer Manufaktur"** diesem Unternehmen eine 6wöchige Frist zu erteilen, damit es während dieser Zeit Bemühungen unternehmen könne, den Beschluss des Gerichts über eine private Garantie der Aktionäre auszuführen. Ausserdem sollte dem Gericht eine neue Bilanz der neuen Verwaltung vorgelegt werden. Die Angelegenheit in Sachen des Zahlungsaufschubs wird heute zur Verhandlung gelangen.

* * *

Gestern erklärte das Gericht den Besitzer der Firma „Wodoturbiny", **Caesar Bernhardt**, Zakontnastrasse 62, wegen sieben protestierter Wechsel im Betrag von 2800 Zł. für fallit. Der Eröffnungstermin wurde auf den 15. September 1930 festgesetzt, zum Richterkommissar wurde Handelsrichter Josef Marjan Olszewski und zum Verwalter Rechtsanwalt Szymon Landau ernannt.

Auch die Firma **„Bechtold und Seiler"**, Garnfärberei, Herstellung und Verkauf von Wirkwaren, in der 6.-Sierpnia-Strasse 65, wurde auf eigenes Ersuchen für fallit erklärt. Die Firma besteht seit dem Jahre 1905 und wurde zur Konkurserklärung durch die unmittelbare Zahlungsunfähigkeit der Kunden im Betrag von 100 000 Zloty gezwungen. Die Bilanz schliesst in den Passiva mit 440 000 Zł., in den Aktiva mit 432 575 Zł. ab. Der Eröffnungstermin wurde auf den 31. Oktober 1931 festgesetzt, zum Richterkommissar wurde Handelsrichter Wlodzimierz Eborowicz und zum Verwalter Rechtsanwalt Szczepan Mazurkiewicz ernannt.

Die dritte Falliterklärung wurde der Firma **„M. Blumenfeld"**, Verkauf von Manufakturwaren in der Petrikauer Strasse 18, zuerkannt. Der Eröffnungstermin wurde auf den 20. Oktober angesetzt. Zum Richterkommissar wurde Handelsrichter Felix Goldstein und zum Verwalter Rechtsanwalt Isydor Fried ernannt.

Lage der „Pe-Pe-Ge" weiter schlecht

K. Im Laufe der letzten Tage fand eine Reihe von Konferenzen in Sachen des Ankaufs der „Pepege"-Fabrik in Graudenz durch ausländische Konzerne statt. Die Vorschläge des Ankaufs dieses Unternehmens wurden von einem der ausländischen Hauptgläubiger, dem Hutchinson-Konzern, dann aber auch vom Senator Neumann von der Freistadt Danzig gemacht. Diese Konferenzen entstanden im Zusammenhang mit der schweren finanziellen Lage des Unternehmens, die sich trotz des Rücktritts des alten und der Wahl eines neuen Aufsichtsrats mit dem ehem. Minister H. Gliwic an der Spitze nicht gebessert hat. Während die Fabrik zur Zeit der Konjunktur 6000 Personen beschäftigte, finden zurzeit nur 1000 Personen Arbeit, die ausserdem ungleichmässig und in Abhängigkeit von den Bestellungen Beschäftigung finden. Die Verhandlungen mit Hutchinson und mit Senator Neumann haben kein Ergebnis gebracht, weshalb das Gericht die Gerichtsaufsicht um 3 Monate verlängerte. Die Lage der Gläubiger stellt sich weiterhin sehr bedenklich dar, wobei immer noch Bemühungen zur Sanierung dieses grossen Unternehmens der Gummiwarenindustrie getroffen werden.

× **Eine Falschmeldung.** Eine hiesige Presseagentur verbreitete gestern die Meldung, dass die Vereinigten Industriewerke von Scheibler und Grohmann von der Landeswirtschaftsbank eine langfristige Anleihe in Höhe von 8 Millionen Złoty erhalten hätten. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, entspricht diese Nachricht nicht den Tatsachen.

K. **Polnischer Ehrenkonsul in Amsterdam will mit der Lodzer Industrie verhandeln.** In der nächsten Woche kommt der polnische Ehrenkonsul in Amsterdam Herr Leendert Buckman, nach Lodz, um hier mit den Vertretern der Textilindustrie Beziehungen anzuknüpfen und die Ausführmöglichkeit für Lodzer Waren nach Holland und den holländischen Kolonien zu besprechen. In Betracht kämen Herren-Konfektion, Wirkwaren und Teppiche. Wie es sich herausstellt, könnte die Herrenkonfektion auf dem holländischen Markt guten Absatz finden, besonders aber in den Kolonien, da einige versuchsweise Geschäftsabschlüsse sehr gute Resultate ergeben haben. Die Konfektionsausfuhr nach Holland kann für uns von grossem Nutzen sein, besonders jetzt, da im Zusammenhang mit dem Wahlsieg der Konservativen in England die Gefahr besteht, dass die Einfuhr nach England und dessen Kolonien eingeschränkt werden kann.

*

K. Heute begibt sich der Direktor der Lodzer Industrie- und Handelskammer, Ing. Bajer, und Vizedirektor Berkowicz nach Warschau, wo sie auf Grund einer Einladung des Handelsministeriums an einer Konferenz in Sachen der Konfektionsausfuhr teilnehmen werden.

Morgen beginnen im Kammerverband in Warschau die Beratungen über den dritten Teil des Entwurfs des neuen Zolltarifs, die die ganze Woche hindurch andauern werden. An diesen Beratungen nehmen als Lodzer Vertreter Direktor Bajer und der Zollreferent der Kammer, Ing. Lucinski, teil.

Streikbeschluß in Borysław

In Borysław fand eine Tagung der Naphthaarbeiter statt, wobei der Beschluss zu einem allgemeinen Streik sämtlicher Naphthaarbeiter gefasst wurde.

Weiteres Abröckeln des englischen Pfundes

Deutsche Mark sehr fest.

KK. in der letzten Zeit hat sich ein weiteres Abbröckeln des englischen Pfundes bemerkbar gemacht. Während aber in der vorigen Woche der Kurs um täglich 1 bis 2 Punkte zurückging, fiel er am Montag und Dienstag auf dem Lodzer Markt um 10 Punkte. Gestern herrschte eine unklare Tendenz bei einem Privatkurs von 32,65—32,62. Offiziell wurde das Pfund mit 32,60 notiert. Auch der Dollar lag bei sehr geringer Nachfrage sehr schwach. Er notierte mit 8,85—8,845. Der Gesamtbedarf überschritt nicht 50 000 Dollar. Ebenso wies der schweizer Franken bei einem Kurs von 173,60 eine schwache Tendenz auf. Lediglich die deutsche Mark lag sehr fest. Sie verzeichnete den Kurs von 2,115—2,12.

Wieder deutsche Marknotierung in Paris

Paris notiert seit drei Börsentagen wieder die deutsche Reichsmark. Erst die Intervention des deutschen Botschafters war nötig, um die seit 13. Juli gestrichene deutsche Währung wieder in die französischen Kursnotierungen aufzunehmen. Der Kurs ist 600 Franken für 100 Mark.

Lodzer Börse

Lodz, den 3. November 1931.

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Valuten			
Dollar	—,—	8,87	8,86
Verzinsliche Werte			
4% Investitionsanleihe	—,—	76,50	76,00
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	110,—	109,—

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 3. November 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion: 8.86½. Verkauf 8,88½. Kauf 8,84½

Schecks

Amsterdam	359,40	New York-Kabel	8,923
Berlin	—,—	Paris	35,03
Brüssel	124,28	Prag	26,40
Bukarest	—,—	Rom	—,—
Danzig	174,50	Stockholm	—,—
London	33,05	Wien	—,—
New York	8,865	Zürich	174,50

Umsätze mittelmässig. Schwächere Tendenz für Devisen London. Dollarnoten im ausserbörslichen Verkehr 8,86¾. Goldrubel 5,14. Ein Gramm Feingold 5,9244. Im Zwischenbankverkehr Devise Berlin 211,50.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Investitionsanleihe 76,50—76,75
4% Serien-Investitionsanleihe 82,00
3% Bauanleihe 31,00—32,00
5% Konversionsanleihe 41,00
6% Dollaranleihe 60,00—61,25
5% Konversions-Eisenbahnanleihe 36,00
7% Stabilisationsanleihe 57,00—58,00—56,75
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94,—
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbriefe d. St. Warschau 66,50—65,00—65,25
8% Pfandbriefe der Stadt Kielce 54,50
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 63,00
8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau 57,00
10% Pfandbriefe der Stadt Radom 67,50

Aktien

Bank Polski	110,00	Pocisk	1,06
Kohlenges.	18,00	Lilpop	—,—

Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend beständig Pfandbriefe der Provinz fester. Aktienumsätze gering

Baumwollbörse

Liverpool, 3. November. Amerikanische Baumwolle Schluss: November 4.82, Dezember und Januar 4.80, Februar 4.82, März 4.85, April 4.88, Mai 4.91, Juni 4.94, Juli 4.97, August 4.99, September 5.01, Oktober 5.04, loco 5.09.

Liverpool, 3. November. Aegyptische Baumwolle, Schluss: November 7.11, Januar 7.35, März 7.55, Mai 7.73, Juli 7.88, Oktober 8.10, loco 7.39.

New York, 3. November. Amerikanische Baumwolle Schluss: November 6.50, Dezember 6.60, Januar 6.69, Februar 6.74, März 6.83, April 6.92, Mai 7.02, Juni 7.10, Juli 7.20, August 7.28, September 7.38, Oktober 7.50, loco 6,70.

Posener Getreidebörse. Roggen 22,50—22.75, Weizen 22.25—22.75, Roggenmehl 33.75—34.75, Weizenmehl 33.50—35.50, Roggenkleie 15.50—16.25, Weizenkleie 14.25—15.25, Weizenschale 15.25—16.25, Fabrikkartoffeln für 1 kg % 0,155. Rest unverändert. Stimmung ruhig.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Bestieb.

Lodz, den 3. November 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 3° Cel., mittags 12 Uhr + 9° Cel., nachmittags 6 Uhr + 8° Cel

Barometer: 761 gefallen.

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 88
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Sergo Wieczorek.

Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt"

Am **Sonntag,** d. **8. November,** vormittags 10 Uhr, Schluß 12 Uhr, veranstalten wir im Städtischen Theater, Cegielniana 27, einen

Vormittag finsonischer Dichtungen

Ausgeführt werden:

1) Die Unvollendete von Schubert und **2) Die 5. Sinfonie** von Beethoven auf Platten der Firma A. Klingbeil, Petrikauer Str. 160, mit Hilfe einer neuartigen besonderen Apparatur der Firma „Natawis", Petrikauer Str. 152, die es ermöglicht, die Sinfonie ohne Unterbrechungen zu spielen. Die Apparatur vermittelt Klangreinheit, so daß der Hörer den Eindruck hat, keine Platte, sondern ein erstklassiges Orchester zu hören.

Der Aufführung geht ein

Vortrag über Schubert u. Beethoven sowie über die beiden Sinfonien
gehalten von Musikdirektor **Theodor Ryder,**

voraus. Um allen Werktätigen diesen Kunstgenuß zu vermitteln, sind die Eintrittspreise niedrig gehalten. Eintrittspreis: **30 und 50 Groschen.** — Karten sind ab Montag in der Firma A. Klingbeil, Lodz, Petrikauer 160, erhältlich.

Der Reinertrag ist für die Weihnachtsbescherung armer deutscher Arbeiterkinder bestimmt.

Kleiner Filharmoniesaal

früher „OAZA"
Narutowicza-Straße 20

ist zu **vermieten** für:

Dancings
Routs
Bälle
Festakte
Vorträge
Versammlungen
Kirmesfeiern
sowie Ausstellungen jeglicher Art

Nähere Auskünfte erteilt die Verwaltung des Filharmoniesaals. **Telefon 213-84.**

Unserem geehrten Hauswirt, Herrn **Samuel Zerbe,** und Frau **Marie Zerbe** entbieten wir auf diesem Wege die herzlichsten Glückwünsche zur Goldenen Hochzeit. Gleichzeitig drücken wir auch hiermit unseren Dank aus für das uns bewiesene freundliche Entgegenkommen.

Familie Gruszkiewicz
13202 Einwohner.

Einladung.

Sonnabend, den 7. November l. J., findet um 8 Uhr abends im Saale des Turnvereins „Kraft", Gluwnastraße 17, ein

Familien-Abend

mit Programm und Tanz statt. Der Reingewinn wird zugunsten der Schule Nr. 103 zu Lodz seine Verwendung finden. Hierzu ladet höflichst ein

das Komitee.

Kirchengesangverein „Zoar"
— an der St. Matthäi-Kirche —

Am Sonnabend, d. 7. November l. J., um 8 Uhr abends, veranstalten wir im Saale der „Eintracht", Senatorska 7, unser diesjähriges Stiftungsfest. Zur Aufführung gelangen ein Singspiel

„Heimweh"

und ein Lustspiel

„Das Liebesgewitter"

Im Programm, außer dem Auftreten des „Weber-Quartetts", sind Chorgesänge und verschiedene Ueberraschungen vorgesehen, wozu alle Mitglieder und Angehörige, sowie befreundete Vereine und Gönner des Vereins herzlichst einladet

die Verwaltung.

N. B. Nach dem Programm gemütliches Beisammensein. 13032

Dr. med.

Julius KAHANE

Innere Krankheiten
Spezialarzt für Herzkrankheiten,
Radwańska 4, 1. Stock, Telefon 187-27
Empfängt von 5—7 Uhr abends. 13096

Dr. Albert Mazur

Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden
Piłsudskiego. (Wschodniastr) 65
Telefon 166-01.
zurückgekehrt
Sprechst. von 12.30—1.30 und 5—7, Sonn- und Feiertags von 12—1. 17833

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Tel. 159-40 13088
von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer



Die neuen
Ullstein-Mode-Alben

sind erschienen! Sie zeigen mit vielen hundert entzückenden Modellen, wie grundlegend sich die Mode geändert hat. Es gibt ein Album für „Damenkleidung", 48 Seiten stark für 1 M 50, eins für „Kinderkleidung" mit 32 Seiten für 1 M 20 und das „Große Mode-Album" mit 64 Seiten Inhalt für 2 M. Jedes enthält auch zahlreiche Vierfarben-Bilder! Erhältlich bei

„Libertas", G. m. b. H.,
Lodz, Petrikauer Strasse 86.

Ev.-luth. Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde

Sonnabend, den 7. November, findet im Lokal, 11. Listopada 4, unsere diesjährige

Herbstmesse

zugunsten der Armen und anderer Wohlfahrtsinstitutionen der Gemeinde statt. Zum Verkauf gelangen in großer Auswahl: Feine Handarbeiten, Tischgedecke, Wäsche, Schürzen, Taschentücher, Reste, Staublappen, Trikotwaren und dergl. zu besonders billigen Preisen. — Nachmittagsprogramm: Kaffeekonzert, für Kinder — lebende Bilder, Reigen, Puppenverlosung. Märchenaufführung: Hänsel und Gretel" usw. Ab 7 Uhr Elite-Abendprogramm und Tanz. Beginn 3 Uhr nachm. Erstklassige Musik. Gutes Büfett. Eintritt für Erwachsene Zl. 1.50, für Kinder 50. Gr.

Dr. N. Halfrecht

Piotrkowska 10
Telefon 245-21
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
Empfängt von 8—9.30 morgens, von 1—2 nachm. und von 6 bis 9 abends. Sonn- und Feiertags 9—1 vorm.

Dr. Heller

Haut- und Geschlechtskrankheiten
Nawrot 2, Tel. 179-89
Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 13165

Abreisehalber zu verkaufen:
Blüthners Klavier
Herrenzimmer-Einrichtung, verschiedene einzelne Möbel, **Elektrolux,** fast neu, Wirtschaftskleinigkeiten, Glas, Service, Lampen, Uhren, Gardinen, Kupferstiche.
Demnächst herrschaftliche Sechszimmer-Wohnung abzutreten.
Petrikauer Str. 181, W. 4, Tel. 224-53, zwischen 3—8.

Auf Abzahlung!
Elegante Damenmäntel, Sweater, wollene und seidene Stoffe, Gardinen.
Leon Rubaszkin,
Kilińskiego 44. 13157

Zu verkaufen
1 Laden
mit **Zimmer** und **Küche,** geeignet für Kolonialwarenladen oder Milchhandlung, in der Napiórkowskiego 42 bei Fr. Kubik. Straßenbahnlinie 3, 4 und 17. 3316

Alleinstehende Witwe nimmt in
Logis
intelligentes Fräulein oder Witwe. Zu erfragen Kalna 5, Wohnung 7. 3307

Institut de Beauté ANNA RYDEL

(früher Cegielniana 19) **Sródmiejska 16**
Wohnung 8, Tel. 169-92.

Empfangsstunden für Damen und Herren von 10—8 Uhr. Haut- und Haarpflege. Spezielle Gesichts- und Körpermassagen. Entfettende Massage. Beseitigung von Runzeln, Warzen, Sommersprossen, Mitessern und anderen Hautfehlern. Enthaarung durch Elektrolyse. Elektrotherapie. Quarzlampen, Sollux, Heliotherapie, Haarfärben, Entfernung von Frostbeulen.

Wichtig für Damen! **Existenzbegründung!**
Kosmetische Schule
Sródmiejska 16 (früher Cegielniana Nr. 19)
Wohnung 8, Telefon 169-92
amtlich bestätigt, mit Rechten für Absolventinnen zur Eröffnung von kosmetischen Kabinetts. Einschreibungen zum neuen Kursus von 10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. 12520

Sand, Nierensteine u. Harnsäure
beseitigt radikal das glänzend bewährte **Kräutermittel**
„UROLYSIN"
Hauptniederlage: Apotheke **A. Perelman i S-ka**
Cegielniana-Straße 32. 13059

Homöopath
Dr. Michał Geller
ist umgezogen nach der Kopernika 49, Tel. 245-50,
Empfängt bei allen Erkrankungen v. 9—1 u. v. 4—7 Uhr.

Moderne lackierte Möbel

Schlafzimmer 650 Zloty, Mädchenzimmer 340 Zloty. Kücheneinrichtungen 195 Zloty, Korridoreinrichtungen 119 Zloty. Große Auswahl in Kücheneinrichtungen.
Werkstatt Gebr. Koorpel, Petrikauer 114, im Hofe.

Ein anständiges, erfahrenes
Fräulein
mit guten Zeugnissen, zu zwei Mädchen von 4 Jahren und 5 Monaten gesucht. Zu melden von 9—11 und 3—6 Uhr Dr. Sziffmann, Zielonastraße 3.

Wirker
für Rundstühle Schubert und Salzer 28f. gesucht. Fruchtgarten, Piotrkowska 61.

Ein schön möbliertes
Zimmer
zu vermieten, Karola 3, Wohnung 7. 12893

Möbl. Zimmer
bei deutscher Familie an einen oder zwei solide Herren zu vermieten. Daselbst werden auch Schüler (innen) in Pension genommen. Wólczańska Str. 228, 2. Stock, W. 11.

Bereits erhältlich! **Bereits erhältlich!**

Volksfreund-Kalender 1932

für Stadt und Land

Verlag „Libertas", G. m. b. H., Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86

Preis nur Zl. 1.50.

Der neue Volksfreund-Kalender steht an redaktionellem Umfang und Inhalt seinen Vorgängern nicht nach, trotz des ermäßigten Preises. Er ist 272 Seiten stark und bringt eine Kunstbeilage „Christi Einzug in Jerusalem", zahlreiche Bilder sowie reichhaltiges Lesematerial aus folgenden Gebieten: Glaube und Kirche, Volk und Heimat, Unterhaltung und Belehrung, Kurzweil, Praktisches, Tarife und vieles andere mehr.

Der „Volksfreund-Kalender 1932 will auch in schwerer Zeit Freude und neuen Mut in die Herzen seiner Leser tragen.

Erhältlich in allen Buchhandlungen.